

Heidnische  
Feiertage oder  
Gottes Festtage?

Heidnische  
Feiertage oder  
Gottes Festtage?

*Spielt es denn eine Rolle, welche Festtage wir feiern? Gibt die Bibel bestimmte Tage an, deren Heilighaltung Gott angeordnet hat? Galt die Einhaltung dieser Tage nur dem alttestamentlichen Israel? Sind heute nur Juden zur Einhaltung dieser Tage verpflichtet, während für Christen etwa Feste wie Weihnachten gelten?*

**Diese Broschüre ist unverkäuflich.**  
Sie wird als kostenloser Bildungsdienst im öffentlichen Interesse von der Stiftung Ambassador College herausgegeben.

Pagan Holidays—or God's Holy  
Days—Which?

Originaltext: Herbert W. Armstrong (1892 – 1986)  
© 1986, Stiftung Ambassador College.  
*Alle Rechte vorbehalten.*

# WELCHE TAGE SOLLTEN WIR HALTEN?

**I**m siebenten Kapitel des Buches Daniel finden wir eine erstaunliche Prophezeiung, in der, vom Zeitpunkt ihrer Aufzeichnung an gerechnet, durch 2500 Jahre der Verlauf der zukünftigen heidnischen Reiche geschildert wird.

Diese Prophezeiung sagt die Weltherrschaft von vier aufeinanderfolgenden Reichen voraus: Nach dem Chaldäischen Reich Nebukadnezars folgen das Persische Reich, das Griechisch-Mazedonische Reich Alexanders des Großen mit seinen vier Unterteilungen (Diadochen) und schließlich das mächtige Römische Reich. Es wird beschrieben, wie das ursprüngliche Römische Reich ein zehnmaliges Wiederaufleben erfährt, versinnbildlicht durch zehn „Hörner“, die aus dem Kopf des Tieres hervorstachen. Diese „Hörner“ herrschten vom Untergang des Römischen Reiches bis zur Gegenwart, und es ist ihnen bestimmt, bis zum Kommen Christi fortzudauern.

Im Verlauf der Herrschaftsdauer dieser zehn Reiche, unter der die westliche Welt seit 476 n. Chr. lebt, erschien ein „kleines Horn“, das „war größer als die Hörner, die neben ihm waren“, mit anderen Worten, eine weitere Regierung, die, obwohl tatsächlich kleiner, über alle anderen dominierte. Bei eingehendem Studium dieser Prophezeiung wird dieses „kleine Horn“ als eine bedeutende religiöse Hierarchie erkennbar. Im 25. Vers dieser Prophezeiung wird dann gesagt,

diese Hierarchie „wird sich unterstehen, *Zeit* und *Gesetz* zu ändern“ (Jubiläumsbibel).

### Wie die Zeit geändert wurde

Diese gleiche Macht wird auch im 17. Kapitel der Offenbarung erwähnt, hier dargestellt als Herrscherin über die Könige und Reiche der Erde und Verfolgerin der wahren Heiligen.

Auf jede erdenkliche Weise hat sie die Zeit geändert!

Gott beginnt die Tage mit Sonnenuntergang. Das „kleine Horn“ hat das geändert, so daß die ganze heutige Welt den Tag nach einer von Menschen gemachten Uhr mitten in der Nacht anfängt.

Gott beginnt die Woche, nachdem der Sabbat, der siebte Tag der Woche, beendet ist. Diese Welt jedoch beginnt die Arbeitswoche mitten in der Nacht des zweiten Tages der Woche.

Gott beginnt die Monate mit den Neumonden; das „kleine Horn“ aber hat die Welt veranlaßt, die Monate nach einem komplizierten, von Menschen erdachten Kalender heidnischen Ursprungs (Julius Cäsar) anzufangen.

Gott beginnt das Jahr in der nördlichen Hemisphäre im Frühling, wenn überall in der Natur neues Leben hervorsprießt. Das heidnische Rom der Antike aber veranlaßte die Welt, das Jahr mitten im toten Winter anzufangen.

Gott gab den Menschen einen Ruhetag mit der Absicht, sie ständig in der Erkenntnis und richtigen Anbetung des wahren Gottes zu erhalten, einen Gedenktag an Gottes Schöpfung, nämlich den siebenten Tag der Woche. Das „kleine Horn“ aber hat einer irregeführten Welt die Einhaltung eines Tages aufgezwungen, an dem die Heiden die Sonne anbeteten, nämlich des ersten Tages der Woche, SONNTAG genannt.

Die jährlichen Feste des alten Roms wurden einer achtlosen und verführten Welt aufgenötigt: Weihnachten, Neujahr, Ostern und viele andere, und jedes einzelne davon ist heidnischen Ursprungs. Außerdem wird jeder dieser Tage zum Anlaß genommen, um in den Kaufhäusern ein vermehrtes Warenangebot teuer an den Mann zu bringen.

Gibt es nun aber für den heutigen Christen gar keine

jährlichen Feiertage? Hat Gott seinem Volk neben dem wöchentlichen Sabbat nicht auch jährliche Festtage gegeben? Könnten nicht die JÄHRLICHEN Feiertage des antiken Roms einfach Fälschungen von Gottes WAHREN Feiertagen sein, geradeso wie der Sonntag eine Fälschung des wahren Sabbats ist?

### Vorurteile ablegen

Öffnen wir doch einmal unvoreingenommen unsere Bibel, und untersuchen wir — während wir Gott um Erkenntnis bitten — diesen Sachverhalt! Wir sind aufgefordert zu STUDIEREN, um Gottes Willen zu erfahren, jedoch nicht mit der Absicht, unseren Standpunkt zu rechtfertigen oder das zu widerlegen, was uns nicht paßt, sondern um uns Gott als willig zu erweisen. Jeder Christ soll *in der Erkenntnis wachsen* (2. Petr. 3, 18). Die gesamte Bibel ist von Gott eingegeben und dient zur Besserung und zur Aufdeckung der Schuld dort, wo wir uns durch Vermutungen, durch falsche Belehrung oder Voreingenommenheit im Irrtum befinden.

Die meisten Menschen nehmen an, daß alle jährlichen Sabbate und Festtage Israels abgeschafft wären. Die Kirchengeschichte zeigt jedoch, daß die frühe wahre Kirche nach Christi Auferstehung mehr als vierhundert Jahre lang — vielleicht sogar noch erheblich länger — diese von Gott eingesetzten jährlichen heiligen Tage richtig einhielt und feierte.

Jeder Mensch, der gewohnt ist, den Sonntag zu feiern, neigt dazu, jedem Argument für das Einhalten des wöchentlichen Sabbats am Samstag zunächst mit Voreingenommenheit zu begegnen. Er ist überzeugt, daß es sich hierbei um eine Irrlehre handeln muß, und untersucht es nur, um es zu widerlegen. Genauso wird man, wenn man nicht auf der Hut ist, jede Abhandlung über die jährlichen Sabbate in einem Geist der Voreingenommenheit lesen.

„Wer Antwort gibt, bevor er anhört, dem ist es Narrheit und Schande“ (Spr. 18, 13, Elberfelder Übers.).

Wir sollten daher Gott bereitwillig und unvoreingenommen, aufgeschlossen und mit dem Verlangen nach Wahrheit, nicht nach Bestätigung der eigenen Lebensanschauung, in Respekt vor seinem heiligen Wort und demütig um die Lei-

tung durch seinen heiligen Geist bitten, wobei wir uns Gott und seinem Willen willig unterwerfen. In dieser ergebenen und bereitwilligen, aber auch sorgfältigen und vorsichtigen Einstellung, gestärkt durch Gebet, studieren Sie nun dieses Thema, und prüfen Sie alles gründlich!

### **Studieren Sie dies lieber zweimal!**

Hier eine weitere Warnung: Mit Sicherheit werden Ihnen gewisse Einwände einfallen, die jedoch im weiteren Verlauf behandelt werden sollen. Lassen Sie also nicht die bloße Anwesenheit dieser Einwände in Ihrem Bewußtsein jeden Punkt, der ausgeführt wird, überdecken; wenn dann nämlich die Einwände später erklärt werden, haben Sie die Punkte, die bis dahin behandelt wurden, nicht richtig mitbekommen, es sei denn, Sie studieren die gesamten Ausführungen zu diesem Thema nochmals sorgfältig von Anfang an.

Was nun grundsätzlich solche Einwände anbelangt, so handelt es sich dabei stets um Argumente, die von Sonntagspredigern in ihrem Bemühen vorgebracht werden, die Wahrheit des wöchentlichen Sabbats wegzudiskutieren. Die wöchentlichen und die jährlichen Sabbate stehen oder fallen gemeinsam. Die gegen die jährlichen Sabbate angeführten Argumente werden also genau die gleichen sein, die gegen den wöchentlichen Sabbat benutzt werden. Wenn diese Argumente stichhaltig wären, dann würde durch sie auch der wöchentliche Sabbat hinfällig. (Unsere kostenlose Broschüre *Welcher Tag ist der christliche Ruhetag?* beweist, daß die Einhaltung des wöchentlichen Sabbats auch für Christen bindend ist.)

Argumente wie „die jährlichen Sabbate sind Teil des mosaischen Gesetzes“ oder „an den jährlichen Sabbaten wurden Opfer dargebracht“ oder „Kolosser 2, 16 räumt mit den jährlichen Sabbaten auf“ sind biblisch nicht haltbar.

Die jährlichen Sabbate waren nämlich kein Teil des mosaischen Gesetzes, sondern wurden schon vor der Gesetzgebung durch Mose begangen. Opfer wurden auch am wöchentlichen Sabbat dargebracht, doch deshalb wird nicht gleich der Sabbat hinfällig. Tatsächlich wurde sogar täglich geopfert (4. Mose 28, 3).

Kolosser 2, 16 bezieht sich nicht allein auf die jährlichen

Sabbate, sondern auch auf die jährlichen Tage, die monatlichen Neumonde und auf den wöchentlichen Sabbat. Immer wenn die Bibel den Ausdruck „Sabbate“ im Zusammenhang mit Neumonden und Feiertagen gebraucht, handelt es sich um die wöchentlichen Sabbate. Die Sabbate von Kolosser 2, 16 beziehen sich auf den wöchentlichen Sabbat. Vergleichen Sie 1. Chronik 23, 31 mit 2. Chronik 2, 3; 31, 3; Esra 3, 5; Nehemia 10, 34 und Hesekeil 46, 3. Würde also durch Kolosser 2, 16 mit den jährlichen Festen aufgeräumt, dann wäre auch der wöchentliche Sabbat abgeschafft, und umgekehrt.

### Die alttestamentliche Kirche

Wann begann die wahre Kirche? Aus Apostelgeschichte 7, 38 ersehen wir, daß das Volk Israel in Moses Tagen die GEMEINDE (KIRCHE) IN DER WÜSTE genannt wurde. Das hebräische Wort, das im Alten Testament für „Gemeinde“ gebraucht wird, ist gleichbedeutend mit dem Wort „Gemeinde“ oder „Kirche“ im Neuen Testament. In der Septuaginta, der Übersetzung des Alten Testaments ins Griechische, ist das Wort für „Gemeinde“ tatsächlich *ekklesia*, also genau dasselbe griechische Wort, das im Neuen Testament mit „Gemeinde“ oder „Kirche“ übersetzt ist.

Israel war sowohl Kirche als auch Staat. Als Reich wurde es eine Zeitlang durch ein System von Richtern regiert, die jeweils über 50, 100, 1000 oder mehr Menschen gesetzt waren; später bekam es einen König. Als Gemeinde oder Kirche jedoch wurde Israel von einzelnen Männern wie Mose, Josua usw. sowie von den Priestern vom Stamme Levi geführt. Das mosaische Gesetz enthielt jene rituellen oder zeremoniellen Gesetze, die wegen der Übertretungen des Volkes Israel dem Alten Bund HINZUGEFÜGT worden waren — bis zur Zeit Christi —, um dem Volk den Gehorsam zu einer GEWOHNHEIT werden zu lassen. Diese zeremoniellen Gesetze bestanden aus Speis- und Trankopfern, verschiedenen Waschungen und anderen äußerlichen Riten; außerdem enthielten sie Schlachtopfer, die für das vollkommene Opfer Christi standen.

### Vor dem mosaischen Gesetz

Im 12. Kapitel des 2. Buches Mose, als die Kinder Israel noch in Ägypten waren — lange bevor irgendeines der

mosaischen Gesetze gegeben worden war und noch vor der Zeit, als Gott Mose und den Israeliten offenbarte, daß er einen Bund (den Alten Bund) mit ihnen schließen würde —, entdecken wir, daß Gottes jährliche Feiertage bereits eingehalten wurden.

Im 23. Kapitel des 3. Buches Mose finden wir eine Zusammenfassung dieser jährlichen Feiertage oder angeordneten Feste.

Als Gott den Sabbat für den Menschen machte, gab er ihm damit einen Ruhetag, dem eine tiefe Bedeutung und ein besonderer Zweck zugrunde liegt. Gott erklärte seiner Gemeinde (Kirche) in der Wüste, daß der Sabbat ein Zeichen des Bundes zwischen ihm und seinem Volke sei, und zwar ein Zeichen im Sinne eines Identitätsnachweises. Der Sabbat ist somit das Zeichen, an dem wir erkennen, daß unser Gott der Gott der Schöpfung ist. Wieso? „Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde, aber am siebenten *Tage* ruhte er.“ Der Sabbat ist ein Gedenktag an die Schöpfung.

Die Schöpfung wiederum ist der Beweis für die Existenz Gottes. Die Schöpfung weist auf den wahren Gott hin, und der Sabbat ist ein wöchentlicher Gedenktag an die Schöpfung, an Gottes Schöpferkraft. Daher läßt der Sabbat uns Gott als den Schöpfergott erkennen. Er erhält uns in der Erkenntnis und Anbetung des wahren Gottes. Kein anderer als der siebte Tag der Woche könnte diesen Zeichencharakter, diese tiefe Bedeutung haben. Er wurde dazu geschaffen, uns in der rechten Gottesverehrung zu erhalten.

### Der Zweck der Festtage

Als Gott nun seiner Kirche sieben jährliche Sabbate gab, hatte er dabei in seiner Weisheit ebenfalls eine besondere Absicht. Auch diese Tage wurden eingesetzt, um Gottes Kinder durch das Verständnis von Gottes großem Heilsplan ständig im richtigen Gedenken an Gott und in der Anbetung des wahren Gottes zu erhalten. Diese jährlichen Festtage nämlich stellen die verschiedenen Phasen in Gottes Plan der geistlichen Schöpfung dar; sie markieren die Stadien göttlichen Handelns und zeigen deren Bedeutung auf.

Die gesamte Geschichte dieser geistlichen Schöpfung soll

uns durch die Festtage Jahr für Jahr immer wieder vor Augen gestellt werden. Diese Festtage besitzen eine lebenswichtige Symbolik und Bedeutung.

Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß jedes Volk, das Gottes heiligen (wöchentlichen) Sabbat mißachtete, die Bindung zu dem wahren Gott und die Kenntnis von ihm verlor und in Abgötterei verfiel. Das einzige Volk, das Gottes Sabbat gehalten hat, hat die Erinnerung an den wahrhaftigen Gott und seine Anbetung bewahrt — allerdings auch nur, solange es den Sabbat hielt. Sobald das Israel des Altertums anfang, Gottes Sabbat zu mißachten, begann es mit Götzendienst.

Auf die gleiche Weise verlieren auch wir, wenn wir in diesem Zeitalter des Neuen Testaments Gottes jährliche Sabbate nicht feiern, als Volk und als einzelne den Plan Gottes, göttliche Nachkommen ins Leben zu rufen, vollkommen aus den Augen.

Die sogenannten christlichen Kirchen von heute verstehen und lehren nicht, was Sünde ist; sie lehren nicht, daß Sünde abgelegt werden muß; sie verstehen weder, was der Mensch ist, noch verstehen sie den Sinn des Lebens, die Bedeutung des Wiedergeborenwerdens und die innewohnende Gegenwart des heiligen Geistes; sie begreifen nicht, daß die Kirche Gottes heute nicht die Aufgabe hat, die Welt zu bekehren, sondern daß sie das Evangelium vom Reich Gottes „zu einem Zeugnis“ verkünden soll: daß man ein Leben führen soll, in dem die Sünde überwunden wird; daß man bis ans Ende ausharren soll und daß man, wenn man überwunden hat, mit Christus als König und Priester die Herrschaft in seinem Reich empfängt.

Die Kirchen von heute erkennen nicht, daß Christus wiederkommen wird, und diejenigen, die das zweite Kommen predigen, begreifen dessen Zweck und Bedeutung nicht. Sie haben weder eine Vorstellung noch zutreffende Kenntnis von den guten Nachrichten über das kommende Reich Gottes, diesem einzig wahren neutestamentlichen Evangelium.

Da sie diese zum Verständnis unerlässlichen Schritte des göttlichen Plans der Erneuerung nicht verstehen, erklären manche dieser Kirchen, das Gesetz sei abgeschafft. Sie verbreiten die heidnisch-vorchristliche Lehre von der Unsterb-

lichkeit der Seele, die unmittelbar nach dem Tod in den Himmel oder in die Hölle komme, und sie lehren, auch der Tod sei eine Art Leben.

Welch eine Verwirrung!

Gott gebietet jedoch, seine Feste bzw. Feiertage oder Sabbate Jahr für Jahr *auf ewig*, das heißt, solange diese Schöpfung währt, zu halten. Das hebräische Wort *olam*, das häufig mit „ewig“ übersetzt wird, bedeutet nämlich ein Fortdauern bzw. Gültigbleiben, solange die Voraussetzungen bestehen, die für das In-Erscheinung- oder Inkrafttreten ausschlaggebend waren.

Auf diese Weise will Gott allen seinen Kindern zu allen Zeiten das Grundwissen, das diese „hohen“ Sabbate aufzeigen, einprägen und seine Kirche im Verständnis seines Planes erhalten.

### **Das Passah und die Tage der Ungesäuerten Brote**

Die meisten Kirchen lehren, Christus habe den Heilsplan am Kreuz vollendet. Dabei war der Tod Christi am Kreuz der allererste Schritt in Gottes großem Plan zur Erneuerung des Menschen. Bereits in 1. Mose 3 finden wir einen Hinweis auf dieses große Opfer, als Gott nämlich ein Lamm oder eine Ziege tötete, um die Blöße (ein Typ der Sünde) von Adam und Eva mit Fellen zu bedecken. Hier wird das Prinzip erstmals deutlich, daß unschuldiges Blut zum Bedecken der Sünde erforderlich ist. Wir finden das Prinzip auch bei Abel, der ein Lamm opferte. Das Passah hat die gleiche Bedeutung, und es ist das erste der Feste, durch die Gottes Kindern Jahr für Jahr der Plan Gottes veranschaulicht wird.

Das sollten wir gut verstehen.

Ägypten steht sinnbildlich für Sünde. Genauso wie sich Gottes Volk heute in „Babylon“ befindet und bald, nachdem Gott gewisse Plagen über Babylon ausgeschüttet hat, befreit werden soll, so befand sich Israel einst in Ägypten und wurde befreit, nachdem Gott gewisse Plagen ausgeschüttet hatte.

Die Menschen, die sich zum Christentum bekennen, wurden verführt; sie haben die richtige Zeitrechnung, Gottes besondere Tage und die wahre Anbetung Gottes aus den Augen verloren.

All dies war auch beim Volke Israel in Ägypten gesche-

hen. Mehr als zwei Jahrhunderte hatten sie dort in schwerer Knechtschaft zugebracht; sie hatten Zwangsarbeit unter harten Aufsehern leisten müssen. Damals gab es keine Bibel, kein geschriebenes Wort Gottes. Sie durften Gott nicht anbeten, wie er es bestimmt hatte; man zwang sie, alle sieben Tage der Woche hindurch zu arbeiten. Sogar den Sabbat hatten sie aus den Augen verloren. Das war übrigens der Grund, warum Gott ihnen den Sabbat in der Wüste Sinai neu offenbarte (2. Mose 16).

### Passah nur der Beginn

Zu jener Zeit, in Ägypten, hatten die Israeliten den Jahresanfang im Herbst. Deshalb offenbarte Gott seinem Volk bei der Befreiung aus Ägypten (Sünde) den neuen Kalender. Gott sagte: „Dieser Monat [im Frühling] soll bei euch der *erste Monat* [Jahresbeginn] sein“ (2. Mose 12, 2).

Einige wenige feiern zwar den Beginn von Gottes Festen, indem sie dieses erste Fest des Heils, das Passah, halten, aber sie gehen nie weiter, um tiefer in die Bedeutung des göttlichen Heilsplanes einzudringen, der durch die folgenden Feste verdeutlicht wird. Christus ist nicht nur der Urheber und Anfänger, sondern auch der Vollender unseres Heils.

Für den zehnten Tag dieses ersten Monats waren die Israeliten angewiesen, ein makelloses Lamm auszusuchen. Dieses Lamm hielten sie bis zum 14. Tag desselben ersten Monats bereit und schlachteten es gegen Abend oder, wie die wörtliche Übersetzung es wiedergibt, „zwischen den zwei Abenden“, das heißt zwischen Sonnenuntergang und Dunkelheit. Sie vergossen das Blut des Lammes, wodurch der zukünftige Opfertod Christi versinnbildlicht wurde. Sie aßen das Fleisch in jener Nacht. Um Mitternacht kam der Todesengel, ging aber an jedem Haus vorüber (Passah heißt „verschonendes Vorübergehen“), dessen Türpfosten mit dem Blut des Lammes bestrichen waren.

Sehen wir uns 2. Mose 12 Vers 12 an: „Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen“.

Jetzt lesen Sie weiter in Vers 29: „Zur Mitternacht [am 14.] schlug der Herr alle Erstgeburt in Ägyptenland.“ Vers 30: „Da stand der Pharao auf in derselben Nacht“ (natürlich,

nachdem der Todesengel um Mitternacht vorübergegangen war, also nach Mitternacht), und er rief nach Mose und Aaron. Vers 33: Die Ägypter hatten es eilig, die Israeliten loszuwerden. Nun Vers 35 - 38: „Und die Kinder Israel hatten getan, wie Mose gesagt hatte, und hatten sich von den Ägyptern silbernes und goldenes Geschmeide und Kleider geben lassen. Dazu hatte der HERR dem Volk Gunst verschafft bei den Ägyptern, daß sie ihnen willfährig waren, und so nahmen sie es von den Ägyptern zur Beute. Also zogen die Kinder Israel aus von Ramses nach Sukkoth, sechshunderttausend Mann zu Fuß ohne die Frauen und Kinder. Und es zog auch mit ihnen viel fremdes Volk, dazu Schafe und Rinder, sehr viel Vieh.“

Vers 41 - 42: „... an eben diesem Tage zog das ganze Heer des Herrn aus Ägyptenland. Eine Nacht des Wachens war dies für den Herrn, um sie aus Ägyptenland zu führen; darum sollen die Kinder Israel *diese Nacht* dem Herrn zu Ehren wachen, sie und ihre Nachkommen.“ Welche Nacht sollte hier durchwacht werden? Die Nacht, in der sie aus Ägypten auszogen. Sie kamen in der Nacht des 15. Abib aus Ägypten heraus, und diese Nacht des 15. soll gefeiert werden.

Lesen Sie nun 5. Mose 16, 1: „Achte auf den Monat Abib, daß du Passah hältst dem Herrn, deinem Gott; denn im Monat Abib hat dich der Herr, dein Gott, *bei Nacht* aus Ägypten geführt.“ Die Israeliten zogen erst in der Nacht aus Ägypten aus.

Beachten Sie auch 4. Mose 33, 3: „Sie zogen aus von Ramses am fünfzehnten Tag des ersten Monats, dem zweiten Tage des Passah, durch eine starke Hand, daß es alle Ägypter sahen.“

Das ist klar und unmißverständlich.

In diesem Zusammenhang wollen wir noch einen anderen sehr wichtigen Punkt behandeln. In 4. Mose 28, 16 - 17 heißt es: „Aber am vierzehnten Tag des ersten Monats ist das Passah des Herrn. Und am fünfzehnten Tage desselben Monats ist *Festfeier*. Sieben Tage soll man ungesäuertes Brot essen.“

3. Mose 23, 5 - 6 besagt das gleiche: Das Passah findet am 14. statt. Das „Fest“ dagegen, von dem hier die Rede ist, wird nicht am 14. gefeiert (wenn auch das Passah an anderer

Stelle ein Fest genannt wird), sondern am 15. Abib. Der 15. ist der erste der sieben Tage der Ungesäuerten Brote.

Da nun aller Sauerteig bereits im Verlaufe des 14. Tages aus den Häusern entfernt wurde, kam es schließlich dazu, daß der 14. in neutestamentlicher Zeit als einer der Tage der Ungesäuerten Brote bezeichnet wurde; in diesem Fall werden jedoch acht Tage als „Tage der Ungesäuerten Brote“ gezählt. Auch wird der gesamte Zeitraum von acht Tagen im Neuen Testament als „Passah“ bezeichnet.

Die Zeitspanne von sieben Tagen aber beginnt am 15. Abib, nachdem der 14., also das Passah, vorbei ist.

Lesen Sie 2. Mose 12, Vers 3 - 14, wo das Passah behandelt wird. Und besonders Vers 14: „Ihr sollt diesen Tag als *Gedenktag* haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den Herrn, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.

Welcher Tag wurde nun als „Gedenktag“ eingesetzt, das heißt zur Erinnerung an Vergangenes, und zwar als ein Fest, das auf ewig gefeiert werden sollte? Der 14. — das Passah!

Dieser Tag ist zum Gedächtnis „ewiglich“ zu halten. Die Kirche Gottes des Neuen Testaments hat immer diesen Tag gehalten, mit den neuen Symbolen von ungesäuertem Brot und Wein, anstatt des geschlachteten Lammes.

Nun Vers 16 und 17: „Am ersten Tag [am 15. Abib] soll heilige Versammlung sein, und am siebenten [21. Abib] soll auch heilige Versammlung sein . . . Haltet das *Gebot der Ungesäuerten Brote*. Denn eben *an diesem Tage* [dem 15. Abib] habe ich eure Scharen aus Ägyptenland geführt; darum sollt ihr *diesen Tag* halten, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung“ (2. Mose 12, 16 - 17).

Da steht es ganz eindeutig! Vor dem zeremoniellen Gesetz Moses! Das Passah und die Tage der ungesäuerten Brote sind in Kraft getreten vor allen anderen Satzungen des späteren Gesetzes des Mose.

Dieser Tag ist ein Gedenktag, der uns ständig daran erinnert, daß wir, nachdem unsere Sünden durch Christi Blut vergeben wurden (symbolisiert durch den 14. Abib), nicht haltmachen und in der Sünde verbleiben dürfen, sondern aus der Sünde herauskommen sollen. Warum sollten wir den 14. Tag halten, der die Vergebung der vergangenen Sünden ver-

sinnbildlich, und uns dann weigern, anschließend das Fest der Ungesäuerten Brote zu feiern? Gerade das zeigt ja erst das Herauskommen aus der Sünde: Die sieben Tage der Ungesäuerten Brote stehen für das vollständige Ablegen der Sünde oder, mit anderen Worten, für das Halten der Gebote.

### **Nicht mit dem Alten Bund abgeschafft**

Bei den Tagen der Ungesäuerten Brote handelt es sich um einen Zeitraum, dessen erster und letzter Tag hohe Sabbate sind. Dieser Zeitraum wurde für ewig geltend festgesetzt, als die Israeliten noch in Ägypten waren und bevor auch nur ein einziges Wort des zeremoniellen mosaischen Gesetzes gegeben oder geschrieben worden war — also schon vor dem Abschluß des Alten Bundes.

Was aber nun das Gesetz Moses oder der Alte Bund nicht brachten oder einsetzten, das kann auch nicht mit ihnen abgeschafft werden! So lesen wir schon in 2. Mose 12, 17: „Haltet das Gebot der ungesäuerten Brote...“, was beweist, daß die Feiertage einschließlich der sieben Tage der Ungesäuerten Brote auch für heute bindend sind.

### **Der Sinn des Festes**

Was ist nun aber die tiefe Bedeutung all dessen? Warum ordnete Gott diese Festtage überhaupt an? Worin liegt sein großer Plan? In 2. Mose 13, Vers 3 lesen wir: „Da sprach Mose zum Volk: Gedenket an diesen Tag, an dem ihr aus Ägypten... gezogen seid.“ Das war der 15. Abib. Nun Vers 6 ff.: „Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brot essen, und am siebenten Tage ist des Herrn Fest... Das halten wir um dessentwillen, was uns der Herr getan hat [zum Gedenken daran]... Darum soll es dir wie ein Zeichen sein [auf die Zukunft hinweisend] auf deiner Hand und wie ein Merkzeichen zwischen deinen Augen“ — warum? — „damit des Herrn Gesetz in deinem Munde sei... Darum halte diese Ordnung.“

Begreifen Sie die großartige Bedeutung, den Sinn all dieser Anordnungen? Erkennen Sie Gottes Absicht? Das Passah stellt den Opfertod Christi für die Vergebung unserer vergangenen Sünden dar (Röm. 3, 25). Durch die Annahme des Blutes Christi werden uns nicht die Sünden vergeben, die wir in Zukunft noch begehen mögen; wir erhalten dadurch

nicht die Genehmigung, weiterhin zu sündigen. Wenn wir daher Christi Opfer annehmen, werden uns lediglich die Sünden vergeben, die wir bis zu diesem Zeitpunkt begangen haben, also vergangene Sünden.

Sollen wir also jetzt, nachdem unsere früheren Sünden vergeben wurden, *stehenbleiben*? Wir sind noch immer Menschen aus Fleisch und Blut; wir sind noch immer Versuchungen ausgesetzt. Die Sünde hatte uns in ihrem Griff; wir waren Sklaven der Sünde und ganz in ihrer Gewalt. Von uns aus sind wir machtlos, uns von ihr zu befreien. Machen wir uns die Bedeutung der Tage der Ungesäuerten Brote klar.

### Schluß mit der Sünde

Wie weitgehend sollen wir nun die Sünde ablegen? Etwa nur teilweise? Nein, total! Sauerteig ist ein Symbol für Sünde (1. Kor. 5, 8). Treibmittel blähen auf, die Sünde tut das gleiche. Da Gott die Zahl sieben gebraucht, um Vollkommenheit oder Vollständigkeit zu versinnbildlichen, ist klar, warum wir anschließend an das Passah sieben Tage der Ungesäuerten Brote begehen sollen.

Das Passah stellt die Annahme des Blutes Christi zur Vergebung früherer Sünden dar. Es versinnbildlicht den gekreuzigten, den toten Christus. Sollen wir nun Christus sozusagen am Kreuz hängenlassen?

Die sieben Tage der Ungesäuerten Brote, die dem Passah folgen, stehen für das völlige Ablegen der Sünde, das Halten der Gebote, nachdem uns unsere bisherigen Sünden vergeben wurden. Sie stellen das Leben und Wirken des auferstandenen Christus dar, der zum Thron Gottes auffuhr, wo er jetzt als Hoherpriester für uns wirkt und uns von der Sünde reinigen sowie vollständig von ihrer Macht befreien kann.

Lediglich das Passah, nicht aber die sieben Tage der Ungesäuerten Brote zu begehen bedeutet in der Symbolik, Christi Blut anzunehmen und doch weiterzusündigen. Das entspricht praktisch der Behauptung, das Gesetz sei „abgeschafft“ und wir seien „unter der Gnade“, was heißen soll, wir hätten die Genehmigung, weiterhin zu sündigen.

Die sieben Tage des Festes der Ungesäuerten Brote versinnbildlichen das Halten der Gebote, eine positive Formulierung für das „Ablegen der Sünde“.

Die Glieder von Gottes wahrer Kirche sollen seine Festtage (deren erster ein Gedenktag ist, der die Befreiung von der Sünde darstellt) an ihrer rechten Hand und an ihrer Stirn tragen als ZEICHEN Gottes, daß sie seine Gebote halten. In der biblischen Sprache bedeutet die Stirn den Sitz des Verstandes; sie steht für Erkennen und Annehmen; die rechte Hand versinnbildlicht Arbeit. Man hat also dieses Zeichen Gottes an der Stirn, wenn man die Wahrheit über die heiligen Tage, hier die Tage der Ungesäuerten Brote im besonderen, annimmt, und an der rechten Hand, wenn man an diesen Feiertagen *nicht arbeitet*. Nicht nur der wöchentliche Sabbat ist Gottes Zeichen (2. Mose 31, 12 - 17), auch die jährlichen Sabbate haben diesen Zeichencharakter.

Lassen Sie mich kurz eine kleine Episode erwähnen, die zeigt, wie treffend das Fest der Ungesäuerten Brote diese Phase des göttlichen Heilsplans verdeutlicht. Als wir vor etlichen Jahren an einem dieser Sabbate, dem 21. Abib, zusammengekommen waren, erzählte meine Frau, daß sie während der Tage der Ungesäuerten Brote eine halbe Scheibe gesäuertes Brot zu Hause gefunden hätte, das irgendwo versteckt gewesen war. Sie hatte es sofort aus dem Haus geschafft.

Eine andere Frau erwähnte, daß plötzlich eine halbvolle Dose Backpulver, von deren Existenz sie keine Ahnung gehabt hatte, zum Vorschein gekommen wäre. Wieder eine andere fand eine Scheibe Brot und etwas Hefe. Alle hatten sie den Sauerteig und die Treibmittel sofort nach Entdecken entfernt.

Wie genau entspricht doch dieses Bild dem christlichen Leben! Zuweilen glauben wir, wir hätten nun die Sünde abgelegt, und dann tauchen doch verborgene Sünden oder schlechte Gewohnheiten auf, von deren Existenz wir gar nichts wußten oder die wir für längst überwunden hielten. Solche Fehler müssen entfernt und überwunden werden, sobald wir sie entdecken.

### **Das vollkommene Bild**

Doch betrachten wir das treffende Bild noch genauer. Die Kinder Israel verließen Ägypten in der fortgeschrittenen Nacht des 15. Abib. Genauso müssen auch wir bereitwillig

und aus eigenem Antrieb die ersten Schritte aus der Sünde her austun, sobald wir das Blut Christi (des Passahlamms) angenommen haben. Die Israeliten machten sich aus eigener Kraft auf den Weg, und auch wir müssen selbst den Anfang machen.

Sie waren jedoch noch nicht weit, da wurden sie schon von Pharao verfolgt (2. Mose 14, 5 - 7). Wenn nun Ägypten für Sünde steht, dann versinnbildlicht Pharao den Satan und Pharaos Armee Satans Dämonen.

Solange die Israeliten sich in Ägypten befanden, waren sie Pharaos Sklaven und hilflos seinen Aufsehern ausgeliefert. Ebenso befindet sich der Sünder in den Fesseln dieser Welt, die von Satan regiert wird. Als Israel aber das Blut des Lammes nahm, *da handelte Gott*, und als Resultat seines Handelns, das die Plage auf die Erstgeburt brachte, ließ Pharao Israel frei. Wenn wir Christi Blut annehmen, handelt Gott, und der Teufel muß uns losgeben.

Die Israeliten zogen „mit hoherhobener Hand“ aus (4. Mose 33, 3, Menge-Übers.) — mit großem Jubel und in freudiger Erregung über die Befreiung von der Knechtschaft. Genauso befindet sich der gerade gezeugte Christ am Beginn seines christlichen Lebens in einem gehobenen Gefühlszustand des Glücks und der Freude. Was aber passiert dann?

Der Teufel und die Sünde verfolgen den neu gezeugten Sohn Gottes sofort, und der neue, unerfahrene Christ findet sich bald in tiefster Mutlosigkeit, ja, er ist versucht, aufzugeben.

Anfangen in Vers 10 von 2. Mose 14, wird gezeigt, wie die Israeliten, sobald sie Pharaos große Armee hinter sich erblickten, den Mut verloren. Furcht überkam sie. Sie fingen an, zu murren und zu klagen. Sie erkannten, daß es ihnen unmöglich war, Pharao und seiner Armee zu entkommen, denn er war für sie viel zu mächtig, und sie waren hilflos. Genauso ist es mit uns.

### **Unsere Kraft reicht nicht aus**

Nun aber sehen Sie sich an, was Gott den Israeliten durch Mose sagen ließ (Vers 13 - 14): „Fürchtet euch nicht, stehet fest und sehet zu, was für ein Heil der Herr heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie

niemals wiedersehen. Der Herr wird für euch streiten.“ Wie wunderbar!

Hilflos, wie wir sind, sollen wir stillstehen und auf die Errettung durch Gott schauen. Er wird für uns kämpfen. Wir können Satan nicht besiegen, aber Gott kann es. Der auferstandene Christus, unser Hoherpriester, ist es, der uns reinigen, heiligen und befreien wird; er versprach, uns nie im Stich zu lassen.

Wir können die Gebote nicht aus eigener Kraft halten, aber Christus IN UNS kann sie halten. Deshalb müssen wir uns in festem Glauben auf ihn verlassen.

In Vers 19 ff. lesen wir weiter: Der Engel, der vorangegangen war, um den Israeliten den Weg zu weisen, stellte sich nun hinter sie und stand so zwischen ihnen und ihren Feinden, um sie zu beschützen. Dann teilte Gott das Wasser des Roten Meeres. „... und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken“ (Vers 22). In Jesaja 55, 1 und Johannes 7, 37 - 39 ist das Wasser ein Symbol des heiligen Geistes.

Gottes „lebendige Wasser“ bilden Mauern zu unserer Rechten und Linken. So bleiben wir auf dem richtigen Weg, ja, so wird uns überhaupt erst ein Weg möglich sowie Schutz auf diesem Weg. Als nun Pharao und seine Armee den Versuch machten, Israel auf diesem von Gott geschaffenen Weg zu verfolgen, wurden sie von den Wassern zugedeckt — genauso wie der heilige Geist unsere Sünden fortnimmt und zudeckt —, und die Israeliten sahen sie nie wieder.

### **Ursprünglich keine Opfer**

Wir haben gesehen, daß das Passah und das Fest der Ungeäuerten Brote noch vor dem Alten Bund auf ewig angeordnet und eingesetzt wurden. Bleiben wir konsequent! Wenn jemand behauptet, daß diese Feste einen Teil des Gesetzes Moses darstellen, dann lautet die klare Antwort: Diese Anordnungen haben bereits vor dem Gesetz Moses bestanden, wurden im Zeitalter des Neuen Testaments eingehalten und sind daher auch heute noch bindend.

Bedenken Sie vor allem, daß es an diesen Gedenktagen ursprünglich keine Opfer gab, das heißt keine Anordnungen für Speis- und Trankopfer (siehe Jer. 7, 22 - 23). Diese Feier-

tage wurden nicht etwa zum Zweck des Opfern eingesezt, wie einige irrtümlich annehmen. Sie sind Gedenktage: Zweimal werden sie klar so bezeichnet (siehe auch 3. Mose 23, 24).

Auch der Sabbat bestand bereits vor dem mosaischen Gesetz. Er war schon „dem Herrn heilig“, bevor Mose das Gesetz gegeben wurde.

Als das Ritualgesetz mit seinen Bestimmungen für Schlachtopfer und für Speis- und Trankopfer in Kraft trat, wurden alle diese Opfer nur für begrenzte Zeit eingerichtet, nämlich bis zum Opfertod Christi. Einige Opfer sollten täglich, andere an jedem wöchentlichen Sabbat, dazu am ersten jedes Monats und auch an jedem der jährlichen Feiertage dargebracht werden.

Diese Opfer wurden in denselben Kapiteln des mosaischen Gesetzes sowohl für die jährlichen Feiertage als auch für den wöchentlichen Sabbat angeordnet. Das Argument, mit dem Aufhören der Opfer seien auch die Tage hinfällig geworden, an denen diese Opfer gebracht wurden, würde folglich auch für den wöchentlichen Sabbat gelten. Genau das verkünden viele Sonntagsprediger; mit den Schlachtopfern, so sagen sie, sei auch der Sabbat abgeschafft. Dieses Argument wird durch die Tatsache entkräftet, daß der Sabbat schon bestand, bevor diese Opfer hinzugefügt wurden. Das gleiche gilt für die jährlichen Feiertage. Auch sie wurden, wie wir gesehen haben, schon vor dem Ritualgesetz Moses gehalten.

### **Opfer am wöchentlichen Sabbat**

In 4. Mose, Kapitel 28 und 29 finden wir zunächst die Brandopfer erklärt, die täglich dargebracht wurden, also die sogenannten „Morgen- und Abendopfer“ (4. Mose 28, 1 - 8); sodann ist von Brandopfern die Rede, die an jedem Sabbat (Vers 9 - 10), an den Neumonden (Vers 11 - 15) und schließlich an den jährlichen Festtagen (Vers 16 bis Kapitel 29, Vers 39) darzubringen waren.

Wir wissen, daß diese Speis- und Trankopfer, durch Feuer dargebracht, Hinweischarakter hatten und nach der Kreuzigung Christi abgeschafft wurden. Doch sind damit etwa auch die sieben Wochentage abgeschafft? Wurde der erste Tag jedes Monats abgeschafft? In Gottes Sicht keines-

wegs. Folglich sind auch die jährlichen Feiertage Gottes nicht abgeschafft.

Die Brandopfer wiesen ja nur auf etwas hin, das sich inzwischen erfüllt hat. Sie kamen und gingen mit dem Ritualgesetz Moses. Die Tage jedoch, an denen sie dargebracht wurden, haben nichts mit dem Ritualgesetz zu tun. Diese Tage sind für immer bindend. Genauso wie der Sabbat ein Gedenktag ist, so sind auch die jährlichen Feiertage Gedenktage.

### Im Neuen Testament angeordnet

Nun werden wir aus dem Neuen Testament nachweisen, daß die jährlichen Feiertage gehalten werden sollen. Die betreffenden Stellen sind noch klarer und direkter als diejenigen Stellen, die wir für den wöchentlichen Sabbat finden können.

Dazu sehen Sie sich nochmals 4. Mose 28, 16 - 17 an: „Aber am vierzehnten Tag des ersten Monats ist das Passah des Herrn [die Zeit, wo das Passahlamm geschlachtet wurde]. Und am fünfzehnten Tage desselben Monats ist Festfeier. Sieben Tage soll man ungesäuertes Brot essen.“

Wie wir gesehen haben, fand dieses Fest nicht am 14., sondern am 15. Abib statt. Das Passah dagegen, an dem man das Lamm schlachtete, war am 14. Während des 14. wurde für das Fest „gerüstet“ (Matth. 27, 62; Mark. 15, 42; Luk. 23, 54; Joh. 19,14).

Die Hohenpriester und Ältesten, die eine Verschwörung anzettelten, um Jesus zu töten, sagten: „Ja nicht am Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk!“ (Matth. 26, 5). Sie beeilten sich, damit sie ihn am Tag *vor* dem Fest, am 14. Abib (der Monat trägt auch den Namen Nisan), verurteilen und hinrichten lassen konnten.

Markus 14, 2 besagt das gleiche. Endgültige Gewißheit darüber, daß der Tag des Festes der Tag nach dem Passah und nach der Kreuzigung Jesu war, gibt uns Johannes 13, 29: „Etliche meinten, weil Judas den Beutel [die Kasse] hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns not ist zum Fest.“ Diese Szene spielte sich beim „Abendmahl“ ab. Die Mutmaßung der Jünger wäre absurd gewesen, wenn mit „Fest“ eben diese Passahfeier gemeint gewesen wäre, die ja bereits in vollem Gange war. Falls Sie darüber noch eingehender infor-

miert werden möchten, bestellen Sie unsere kostenlose Broschüre „Die Kreuzigung war nicht an einem Freitag“.

Nun zu 1. Korinther 5, 7 – 8. Verschiedene Kirchen beziehen diese Bibelstelle auf das Passah. Doch wir wollen den Text kritisch und unvoreingenommen studieren, um herauszufinden, was er tatsächlich aussagt:

„Denn es ist ja auch unser Passahlamm geschlachtet worden: Christus. *Darum laßt uns Festfeier halten, nicht im alten Sauerteig...*“ (Menge-Übers.). Weil Christus, unser Passah, geopfert wurde, sollen wir, die wir im Zeitalter des Neuen Bundes (unter der neutestamentlichen Ordnung) leben, das FEST halten, und zwar am 15. Abib (Nisan), *nach* dem Passah, das am 14. Abib war. Hier ist vom hohen Sabbat gemäß Johannes 19, 31, dem jährlichen Feiertag, die Rede. Im weiteren Sinne schloß die Festfeier alle sieben Tage der Ungesäuerten Brote mit ein, auch den zweiten hohen Sabbat am 21. Abib (Nisan). Um diese Tatsache kommen wir nicht herum, wenn wir uns Gott und seinem Wort unterordnen wollen. In deutlicher Sprache steht es im Neuen Testament: Weil Christus gekreuzigt wurde, darum „laßt uns Festfeier halten“! Am 14. ist das Passah, aber am 15. Tag desselben Monats ist das Fest.

### **Die Tage der Ungesäuerten Brote wurden von Paulus und der neutestamentlichen Kirche gehalten**

Verschiedene Stellen im Neuen Testament weisen klar darauf hin, daß die Kirche in der Zeit, die im Neuen Testament behandelt wird, die Tage der Ungesäuerten Brote hielt.

In Apostelgeschichte 20, 6 lesen wir: „Wir aber segelten *nach den Tagen der ungesäuerten Brote* von Philippi ab“ (Elberfelder Übers.). Paulus und seine Begleiter hatten in Philippi die Tage der Ungesäuerten Brote gehalten, sonst hätte der heilige Geist nicht solche Worte eingegeben.

Beachten Sie auch Apostelgeschichte 12, 3 – 4: „Es waren aber eben die Tage der ungesäuerten Brote.“ Warum diese Formulierung, wenn dieses Fest in Gottes Sicht aufgehört hätte zu bestehen?

Es waren nun aber nicht verblendete Judaisten, die diese Darstellung gaben, weil sie nicht genau wußten, daß dieses Fest abgeschafft war; nein, es war vielmehr der allmächtige

Gott, der diese Worte durch Eingebung des heiligen Geistes schreiben ließ, und zwar Jahre nach der Kreuzigung. Die Tage der Ungesäuerten Brote wurden zu dieser Zeit noch gehalten, und sie sind daher auch heute noch bindend.

## WAS SIE ÜBER PFINGSTEN WISSEN SOLLTEN

**I**ST HEUTE der *einzig*e „Tag des Heils“? Die meisten Kirchen lehren im allgemeinen, daß alle, die „unbekehrt“ sterben bzw. vor dem zweiten Kommen Christi nicht „bekehrt werden“, ihre Chance auf „das Heil“ verpaßt haben. Sie sind der Ansicht, daß ein großer Kampf zwischen Christus und Satan im Gange sei; sie glauben, Christus sei gekommen, um die Welt zu retten, das heißt, daß er verzweifelt bemüht sei, mit Hilfe all dieser Kirchen „die Welt zu erlösen“.

Auf der anderen Seite versucht der schlaue Teufel, so glauben sie, mit allen Mitteln zu verhindern, daß die Menschen „gerettet“ werden; diese ganze Auseinandersetzung ist, so heißt es, zeitlich begrenzt; das zweite Kommen Christi stehe jetzt nahe bevor. Wenn aber Christus dann zur Erde zurückkehrt, findet er sich hilflos und außerstande, die bis dahin Ungläubigen aus Satans Griff zu befreien, denn nun ist es „zu spät“. „Die Bewährungsfrist wird dann abgelaufen sein“, wie eine Glaubensgemeinschaft sich ausdrückt.

Diese vom Heidentum beeinflusste Lehre stellt die Situation so dar, daß man annehmen muß, Satan sei viel mächtiger als Gott.

### Die Antwort offenbart

Die neutestamentliche Kirche Gottes wurde an einem

Sonntag gegründet, an dem jährlichen hohen Sabbat „Pfingsten“, dem „Fest der Erstlinge“, das auch „Fest der Wochen“ genannt wird. Sie hielt auch weiterhin Jahr für Jahr diesen jährlichen Sabbat, das Pfingstfest, wie wir zeigen werden.

Gott gab seinem Volk dieses Fest, um ihm klarzumachen und fest einzuprägen, daß das gegenwärtige Zeitalter lediglich die „erste Ernte“ darstellt.

Wie schon gesagt, hatte Gott, als er seiner Kirche diese jährlichen Feiertage gab, die Absicht, seine Kinder in der wahren Erkenntnis seines großen Planes zu erhalten. Um dies zu erreichen, gebrauchte Gott die jährlichen Erntezeiten in Palästina als Sinnbild seiner geistlichen Ernte unter den Menschen.

In Palästina gibt es zwei Ernten im Jahr. Die erste ist die durch den Frühregen ermöglichte Frühjahrsernte (Erstlinge), die zweite ist die durch den Spätregen bewirkte Haupternte, die im Herbst stattfindet. Durch das Pfingstfest will Gott seiner Kirche Jahr für Jahr immer wieder neu die Tatsache vor Augen führen, daß jetzt nur diejenigen, die er selbst in diesem Zeitalter ruft, seine gezeugten Kinder werden können. Sie sind lediglich die „Erstlinge“ vor der großen geistlichen Ernte, die in der Zukunft stattfinden wird.

### **Das Schwingopfer oder die Webgarbe**

Fahren wir nun mit der Haupttextstelle fort, die alle Feiertage zusammenfaßt: 3. Mose 23.

Hier finden wir alle Feste Gottes, für die heilige Versammlungen befohlen sind. Zuerst wird der wöchentliche Versammlungstag, der Sabbat, der siebte Tag der Woche, angeführt. Dann folgt, angefangen mit Vers 4, eine Liste der jährlichen Feste, ebenfalls mit angeordneten Versammlungen, „die ihr ausrufen sollt zu ihrer bestimmten Zeit“ (Elberfelder Übers.).

Das erste dieser Feste ist das Passah, gefolgt von den Tagen der Ungesäuerten Brote mit ihren zwei hohen Sabbaten. Von Vers 9 an finden wir Anweisungen für die Darbringung des Schwingopfers (der Webgarbe). Den Israeliten war vor dem Tag nicht gestattet, etwas von dem Frühgetreide zu

ernten oder zu essen (Verse 10 und 14). Während der Tage der Ungesäuerten Brote fand dann eine festliche Zeremonie statt: Am frühen Abend des Tages, der auf den wöchentlichen Sabbat folgte, wurde die erste Getreidegarbe, die einem Gomer entsprach, von der levitischen Priesterschaft geschnitten. Dies Ereignis fand immer während der Tage der Ungesäuerten Brote statt (lesen Sie auch Jona 5). Dieser Gomer Getreide wurde dem Priester im Tempel überreicht. Dieser schwenkte sie feierlich am folgenden Morgen vor Gott, damit sie für das Volk angenommen wurde. Dies versinnbildlicht den *aufgestandenen* Christus, wie er vom Vater als allererster tatsächlich von Gott wiedergeborener Mensch angenommen wird: der Erstling der ersten Ernte unter den Menschen! Wenn Sie Johannes 20, 17 mit Matthäus 28, 9 vergleichen, werden Sie sehen, daß Christus am nächsten Morgen — seine Auferstehung fand am vorhergehenden Abend statt — zum Vater auffuhr (1. Kor. 15, 20 u. 23; Röm. 8, 29; Kol. 1, 15 u. 18). Diese Erfüllung des Schwingopfers bzw. der Webgarbe erfolgte an einem Sonntag, am Tage nach dem Sabbat während der Tage der Ungesäuerten Brote.

### Wie man Pfingsten berechnet

Das nächste jährliche Fest ist das Pfingstfest. Das griechische Wort, das im Deutschen mit „Pfingsten“ wiedergegeben wird, ist *pentekoste* und wird nur im Neuen Testament, nicht im Alten Testament gebraucht. Es kommt von *pentekostos* — „der fünfzigste“. Im Alten Testament wird dieses Fest, wie bereits gesagt, als „Fest der Erstlinge“ oder „Fest der Wochen“ bezeichnet.

Beachten Sie die genau übersetzte klare Anweisung, angefangen mit Vers 15 von 3. Mose 23: „Danach sollt ihr zählen *vom* [oder *angefangen mit dem*] Tage nach dem Sabbat, da ihr die Garbe als Schwingopfer darbrachtet, sieben ganze Wochen. Bis zu dem Tag nach dem siebenten Sabbat, nämlich *fünfzig Tage*, sollt ihr zählen . . .“ *Der fünfzigste Tag* ist Pfingsten.

„Und ihr sollt an diesem Tag eine heilige Versammlung ausrufen; keine Arbeit sollt ihr tun. Eine ewige Ordnung soll das sein bei euren Nachkommen, überall wo ihr wohnt“ (Vers 21).

Alle anderen Feiertage oder Feste sind genau nach Tag und Monat festgelegt. Dieser eine jährliche Sabbat jedoch muß durch Abzählen bestimmt werden. Das Wie ist ganz einfach und klar.

Es ist sehr wichtig, daß wir den richtigen Tag errechnen. Dieser Tag, und nur dieser, wurde von dem ewigen Schöpfer geheiligt. Man stelle sich vor, die Apostel hätten sich verrechnet, als die Kirche Gottes gegründet wurde! „Als der Tag der Pfingsten erfüllt war“ (Apg. 2, 1), wären sie, statt „alle beieinander an einem Ort“ zu sein, verstreut gewesen, indem die einen den vorhergegangenen Tag gefeiert und die andern bis zum nächsten Tag gewartet hätten.

Die Pharisäer, die gegen Mitte des ersten Jahrhunderts nach Christus die vollständige Kontrolle über den jüdischen Kultus erlangten, zählten den Tag irrtümlich vom ersten jährlichen Sabbat an.

Vor dieser Zeit waren es die sadduzäischen Hohenpriester aus der Familie der Boethusäer, die alles, was mit den Festtagen in Jerusalem zusammenhing, regelten. Die Boethusäer nun zählten immer vom Morgen nach dem wöchentlichen Sabbat, dem Samstag. Die entsprechende Vorschrift ist uns in der 200 n. Chr. niedergeschriebenen „Mischna“ in Menahoth 10, 3 erhalten geblieben.

Dieser Brauch setzte sich fort, solange die Boethusäer im Amt waren und den jüdischen Kultus im Tempel wahrnahmen. Die Samariter und die Karäer (jüdische Sekten aus dem achten Jahrhundert) zählten ebenfalls vom wöchentlichen Sabbat an.

### **Pfingsten an einem Sonntag**

Beginnen wir mit dem Zählen von der Darbringung des Schwingopfers, wobei der Sonntag der erste Tag ist, so kommen wir stets wieder auf einen Sonntag, aber nicht immer auf denselben Tag im Monat. Jedes Jahr muß deshalb erneut „gezählt“ werden. Weder im hebräischen bzw. biblischen noch im heute gebräuchlichen römischen Kalender kann Pfingsten jemals zu einem festgesetzten Tag im Monat werden.

So ist denn auch die Bedeutung des letzten Teils von 3. Mose 23, 25 - 16 ganz klar: „... sieben ganze Wochen. Bis zu

dem Tag nach dem siebenten Sabbat, nämlich fünfzig Tage, sollt ihr zählen . . .“

### 5. Mose 16, 9

5. Mose 16, 9 – 10 gibt uns einen vielleicht noch klareren Hinweis, wie Pfingsten zu ermitteln ist: „Sieben *Wochen* sollst du zählen und damit anfangen, wenn man zuerst die Sichel an die Halme legt, und sollst das Wochenfest [Pfingsten] halten . . .“

Pfingsten wird also auch „Wochenfest“ genannt, weil sieben Wochen gezählt werden.

In 4. Mose 28, 26 lesen wir: „Und am Tag der Erstlinge, wenn ihr das neue Speisopfer dem Herrn opfert, an eurem Wochenfest, soll heilige Versammlung sein; keine Arbeit sollt ihr an diesem Tage tun.“

### Die Bedeutung des Pfingstfestes

Das Passah versinnbildlichte Christi Opfer für die Vergebung unserer Sünden; die Tage der Ungesäuerten Brote standen für das Ablegen, das „Weg tun“ der Sünde. Pfingsten nun stellt den *ersten* Teil der geistlichen Ernte Gottes dar: die Kirche, die Herausgerufenen (*ecclesia*). Die neutestamentliche Kirche wurde an einem Sonntag gegründet, zu Pfingsten, am 17. Juni des Jahres 31 n. Chr. An diesem Tag kam der heilige Geist, um im Fleisch zu wohnen, wie Joel das prophezeit hatte.

Zwei Webebrote wurden am fünfzigsten Tag zur Zeit des Alten Testaments aus den Wohnungen der Volksgemeinde gebracht (3. Mose 23, 17), „als Erstlingsgabe für den Herrn“. Genauso werden die Glieder der neutestamentlichen Kirche aus dieser gottfeindlichen Welt als Erstlinge des Heils herausgerufen.

Auch wir werden Teil der neutestamentlichen Kirche, sobald wir uns bekehren. Wir werden damit ein Teil dessen, was durch diese beiden Webebrote symbolisch dargestellt wurde.

Wie die Webgarbe, hochgehoben und geschwenkt, Christi Himmelfahrt und Wiederkehr darstellt, so wurden auch die Webebrote geschwenkt: Auch wir werden für kurze Zeit den festen Boden unter unseren Füßen verlassen, wenn wir

Christus in den Wolken begegnen werden (1. Thess. 4, 16 bis 17), bevor wir dann mit ihm auf den Ölberg zurückkehren, von wo er seine tausendjährige Herrschaft beginnt (Apg. 1, 11; Sach. 14, 3 - 4).

### Die meisten nicht jetzt gerufen

Gott hat sein Volk Israel nicht verstoßen; aber er hat es für eine begrenzte Zeitdauer blind gemacht, so daß durch Israels Fall das Heil zu den Heiden kommt, die durch Christus einzeln in die Familie Israel eingepfropft oder geistlich adoptiert werden (Röm. 11).

Gegenwärtig leben wir in der Zeit, in der Gott aus allen Völkern „ein Volk für seinen Namen“ beruft (Apg. 15, 14 bis 17), dessen Angehörige im Reich Gottes als Könige und Priester mit Christus tausend Jahre regieren werden (Offb. 5, 10).

„Danach“ — nach diesem Zeitalter des Herausrufens von Menschen aus den Völkern für seinen Namen — „will ich mich wieder zu ihnen [den Israeliten] wenden“, verspricht Gott, der Ewige. Und zu welchem Zweck? „... und will wieder bauen die Hütte Davids, die zerfallen ist, und ihre Trümmer will ich [Christus, nicht Menschen] wieder bauen und will sie aufrichten“ — Warum? — „... auf daß, was übrig ist von Menschen, nach dem Herrn frage“ (Apg. 15, 16 - 17).

In diesem gegenwärtigen Kirchenzeitalter sind die Nachkommen des alten Juda und Israel verblendet. Danach wird Christus aber zurückkehren, und dann werden die übriggebliebenen Menschen — sowohl die verblendeten angehörigen des alten Israel als auch die Heiden — nach dem Herrn fragen. Satan wird dann gebunden sein, und Christus wird als König aller Könige und Herr aller Herren regieren.

Die „Erstlinge des Heils“, die erste Ernte, werden bei der Rückkehr Christi zu Unsterblichen verwandelt, um dann mit ihm den großartigen Aufbau einer neuen Welt zu leiten.

Bis heute sind die Nachkommen Israels zum größten Teil verblendet, bis die Fülle der Heiden eingegangen ist; und alsdann wird das ganze Israel (Röm. 11, 26) gerettet werden; denn der Erlöser, Christus, wird aus Zion kommen! Und wie soll ganz Israel zur Reue gebracht und von der Sünde erlöst werden? Indem Christus durch Vergebung der Sünden die gottlose Art vom sterblichen Israel entfernen wird.

In dem jetzigen Zeitalter hat Israel nicht geglaubt, und die Hütte Davids ist zerfallen (Röm. 11, 31 - 32), so daß erst durch die Barmherzigkeit, die den Heiden und den wenigen „Auserwählten“ in Israel widerfahren ist — also denen, die in diesem Zeitalter ausgesucht worden sind und mit Christus als Könige und Priester wirken werden — auch Israel dann Barmherzigkeit erlangen möge.

Wie wunderbar ist doch Gottes großer Heilsplan, wenn wir ihn mit Hilfe dieser jährlichen Feiertage begreifen!

### **Jetzt nur die erste Ernte**

In Jakobus 1, 18 und Römer 8, 23 werden die Heiligen dieses Zeitalters die Erstlinge der göttlichen Erlösung genannt. Dieses Zeitalter und das Auswählen dieses Volkes, das Gottes Namen tragen soll, begann am Pfingsttage. Dieses Fest versinnbildlicht jährlich diese Auswahl, das große „Geheimnis“ im Heilsvorhaben Gottes, das sich durch das ganze Zeitalter der Gnade hindurch vollzieht.

Dabei ist interessant, daß diese Feste — das Fest der Ungesäuerten Brote und Pfingsten — auf den Anfang des Jahres fallen und daß auch die großen Ereignisse, die sie darstellen, am BEGINN des Heilsplans stattfanden.

Die Feste, die am Ende des Jahres, im siebten Monat, liegen, symbolisieren sämtlich gewaltige Ereignisse in Gottes Heilsplan, die erst in der Zukunft stattfinden werden; ihre Erfüllung wird sich im siebten Jahrtausend nach der Schöpfung vollziehen.

Viele lehren heute, es sei der Auftrag der Kirche, die Welt zu retten. Sie glauben, daß alle, die je gerettet werden, jetzt, in diesem gegenwärtigen Zeitalter, gerettet würden. Sie lehren, die „Bewährungszeit“ werde vor bzw. mit dem zweiten Kommen Christi zu Ende sein.

Gesetzt den Fall, das stimmt — wie kläglich würde dann Gott bei seinen Bemühungen abschneiden! Nur sehr, sehr wenige werden in diesem Zeitalter wirklich „gerettet“. Ein Drittel aller heute lebenden Menschen hat noch nicht einmal von dem Namen gehört, durch den allein wir gerettet werden können! Sind dann zahllose Menschen für immer verloren, bloß weil sie nie die Wahrheit gehört haben — verloren und verdammt, ohne jegliche Chance? So wird zum Beispiel auch

# Kolosser

## 2,16

Kolosser 2, 16 wurde geschrieben, um die Heidenchristen zu Kolossä vor falschen Lehrern zu warnen, die die Botschaft von Paulus verdrehten: „So lasset nun niemand euch ein Gewissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmte Feiertage oder Neumonde oder Sabate“ — über alles, was mit der Einhaltung dieser Dinge zu tun hat.

Mit keiner Silbe wird hier eine Abänderung von Gottes Gesetz oder seinen heiligen Tagen erwähnt. Nichts wird in diesen Versen abgeschafft — im Gegenteil. Daß die Kolosser wegen dieser Tage kritisiert wurden, beweist ja gerade, daß sie sie hielten. Wie hätten sie wegen etwas angegriffen werden können, das sie gar nicht taten?

Die ehemals heidnischen Kolosser hatten Gottes heilige Tage vorher nie befolgt. Nun hatten sie das Evangelium kennengelernt und hielten die Tage, die Gott heilig gemacht hatte. Paulus warnt sie, nicht in ihre alten heidnischen Gewohnheiten zurückzufallen oder sich von ihrer heidnischen Umgebung beeinflussen zu lassen, die für Gottes Gesetze und seine heiligen Tage natürlich nichts übrig hatte.

„So lasset nun niemand euch ein Gewissen machen“ in diesen Dingen, schreibt Paulus.

Vers 17 hat schon so manchen verwirrt. In den meisten Bibelübersetzungen steht: „... aber leibhaftig ist es in Christo“ oder „der Körper aber ist Christi“ o. dergl. Dabei handelt es sich jedoch um Fehlübersetzungen. Dem griechischen Urtext entsprechend müßte diese Stelle lauten: „... außer der Körper Christi.“ Wer aber ist der Körper Christi? Wie gebraucht Paulus diesen Ausdruck in seinem Brief an die Kolosser?

Schlagen wir Kapitel eins, Vers 18 auf. Dort steht, daß Christus „das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde“ ist. Dasselbe geht auch aus Kolosser 2, 19 hervor.

Der Körper oder Leib Christi ist die wahre Gemeinde. Ebenso wie Gottes heiliger Geist einst in Christi Körper wohnte, so wohnt er jetzt in jedem Mitglied der Gemeinde Gottes, die als solche einen Körper bildet, der dasselbe Werk vollbringt, das auch Christus vollbrachte, als er als Mensch auf dieser Erde weilte. Die Gemeinde ist also Christi Körper heute, und Christus ist ihr Haupt, so wie der Mann das Haupt der Frau ist (Eph. 5, 23).

Paulus erklärt, daß kein Mensch sich als Richter über Fragen der Speisen und der Festtage aufschwingen soll. Irgendwelche Menschen können nicht bestimmen, welche Tage gehalten werden sollten. Es ist vielmehr die Verantwortung der Kirche, des Leibes Christi, in diesen Dingen den Willen Gottes zu vertreten. Die Gemeinde muß klarmachen, wie die Feste zu halten sind — wann, wie und wo.

Kolosser 2, 16 - 17 müßte also folgendermaßen lauten: „So laßt euch niemand [in dieser Frage] Gewissen machen ... außer der Leib Christi.“

allgemein geglaubt, Gott habe sein Volk Israel verworfen, und nun sei es auf ewig verdammt und verloren. Hätten die Kirchen die jährlichen Feiertage, die auf ewig angeordnet wurden, gehalten, wie die frühe neutestamentliche Kirche das tat, dann hätten sie auch Gottes wunderbaren Plan verstanden.

Die Kirche Gottes soll nämlich in diesem Zeitalter nicht jeden Menschen der Erde bekehren, sondern das Evangelium verkündigen. Welches Evangelium? Die gute Nachricht vom Reich Gottes, von den tausend Jahren der Erneuerung aller Dinge, wenn Christus zurückkommt, um in großer Kraft und Herrlichkeit zu regieren.

Verstehen wir es richtig: BIS zur Vollendung dieses Zeitalters der Gnade für die Heiden ist Israel zum Teil verblendet. Während dieser Zeit hat allerdings nur eine Minderheit der Heiden, wie Chinesen, Inder und Russen, von Christus gehört.

Die gute Nachricht vom kommenden Reich Gottes soll zu einem Zeugnis gepredigt werden. Viele sind während dieser Zeit berufen, aber nur wenige sind tatsächlich auserwählt, und noch weniger bleiben treu bis ans Ende.

Die Menschen, die für seinen Namen erwählt worden sind, werden zu Unsterblichen verwandelt werden und während der tausend Jahre des Reiches Gottes auf Erden regieren. Dann wird Israels Blindheit entfernt sein, denn nur bis zur Erfüllung der Gnadenzeit der Heiden wurde es verblendet, und bis zur Zeit der Wiederherstellung der göttlichen Ordnung haben die Himmel Christus aufgenommen.

Diejenigen, die seit dem Pfingsttage am 17. Juni 31 n. Chr. „eingesammelt“ werden, sind nur die Erstlinge in Gottes Heilsplan. In diesem Zeitalter werden also nur die „Erstlinge“ derer, die gerettet werden sollen, ausgewählt. Sie werden gegenwärtig geprüft, damit sie sich für ihre Aufgaben als Könige und Priester im Reich Gottes qualifizieren, um dann mit Christus die wirkliche Erlösung der Welt herbeizuführen.

### **Wenn Christus zurückkehrt**

Dann wird Gott seine Hand ein zweites Mal ausstrecken, um den Rest seines Volkes „loszukaufen“ (Jes. 11, 11).

Dann wird es sein, daß „der Herr wird kommen mit Feuer und . . . der Herr wird durch Feuer die ganze Erde richten und durch sein Schwert alles Fleisch . . . Und will ein Zeichen unter ihnen aufrichten und einige von ihnen, die errettet sind [von diesen Plagen], zu den Völkern senden . . . , *wo man nichts von mir gehört hat* und die meine Herrlichkeit nicht gesehen haben; und sie sollen meine Herrlichkeit unter den Völkern verkündigen“ (Jes. 66, 15 - 16 u. 19).

Dann „werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen“, und die Völker, die vorher die Wahrheit nicht gehört haben, „werden jährlich heraufkommen, um anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, und *um das Laubhüttenfest zu halten*“ (Sach. 14, 8 u. 16).

Dann wird es sein, daß „viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge [zur Nation] des Herrn gehen . . . , daß er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung [das Gesetz] ausgehen und des Herrn Wort zu Jerusalem. Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen . . . , und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen . . . *Zur selben Zeit*, spricht der Herr . . . , wird [der Herr] König über sie sein auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit“ (Micha 4, 2 - 7). Dies bezieht sich nicht auf Gottes Kirche heute, sondern auf die herrliche Zeit des Reiches Gottes, nachdem Christus zurückgekehrt ist. Welch herrlicher Erlösungsplan!

Adam sündigte. Alle Menschen haben gesündigt, und wir finden von Adam bis heute eine Geschichte des Menschen ohne Gott, eine Chronik menschlichen Leidens und Versagens.

Gott in seiner großen Weisheit hat den Menschen gestattet, sich selbst zu beweisen, daß sie hilflos sind, solange sie sich auf sich selbst verlassen. Schließlich aber werden alle Menschen die harte Lektion lernen müssen, daß diese Welt nur dann wirklich glücklich werden kann, wenn Gott selbst es in die Hand nimmt, die Menschen zu erretten, indem er Jesus, den Christus, senden wird, um mit eisernem Stabe zu regieren. Die Erstlinge des Heils, also diejenigen, die schon in diesem Zeitalter gerettet werden, werden die besondere Aus-

zeichnung haben, dieses zukünftige Erlösungswerk im Reich Gottes mit Christus zusammen durchzuführen.

Das ist Gottes wahrer Plan zur Erlösung, wie er vom ersten bis zum letzten Buch der Bibel gelehrt wird. Natürlich ist er ganz anders als die landläufigen Lehren. Doch genau das ist der Plan, der durch Gottes jährliche Feiertage gezeigt wird. Hätten die Kirchen nicht willkürlich aufgehört, diese Feiertage zu halten, dann hätten sie diesen Plan nie aus dem Auge verloren und wären nicht den falschen Lehren gewisser Religionsphilosophen auf den Leim gegangen.

### **Pfingsten in der neutestamentlichen Kirche Gottes**

Die wahre Kirche Gottes hielt nicht nur weiterhin das Passah und die Tage der Ungesäuerten Brote, sie feierte auch weiterhin das Pfingstfest. Lesen Sie dazu 1. Korinther 16, 8 und Apostelgeschichte 20, 16.

Das großartige Geschehen, das uns im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte berichtet wird, hätte nie stattgefunden, wenn die Jünger nicht am Pfingsttag jenes Jahres 31 n. Chr. einmütig versammelt gewesen wären. Sie waren zu einer „heiligen Versammlung“ zusammengekommen, und das zu einer Zeit, als alles, was nicht mehr gültig war, hätte abgeschafft sein sollen!

Eine „heilige Versammlung“ bedeutet ein geheiligtes Zusammenkommen der Gemeinde, das von Gott angeordnet ist; jeder sollte in dieser Versammlung anwesend sein. Der Sabbat ist eine solche wöchentliche heilige Versammlung; uns wird geboten, an diesem Tag zusammenzukommen. Das gleiche gilt für jeden jährlichen Festtag. Die frühe Kirche gehorchte — doch wie steht es mit uns?

## DAS POSAUNENFEST UND DER VERSÖHNUNGSTAG

„UND DER HERR ... sprach: ... Am ersten Tage des siebenten Monats sollt ihr Ruhetag halten mit Posaunenblasen *zum Gedächtnis, eine heilige Versammlung*. Da sollt ihr keine Arbeit tun“ (3. Mose 23, 23 bis 25).

Hier wird uns das nächste Ereignis in Gottes Heilsplan angezeigt: Christus wird mit der Stimme des Erzengels beim Schall der letzten Posaune in den Wolken wiederkommen (1. Thess. 4, 14 - 17). „... es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden [alle] verwandelt werden“ (1. Kor. 15, 52).

Wenn Christus nicht die Toten auferwecken würde, dann würden wir nie das ewige Leben erlangen; wenn es keine Auferstehung gäbe, so wären „auch die, die in Christus eingeschlafen sind, verloren“ (1. Kor. 15, 18).

Christus wird zur Zeit der siebten oder letzten Posaune direkt in das Weltgeschehen eingreifen (Offb. 11, 15 - 19). Die Posaune ist ein Symbol des Krieges. Christus kommt also in einer Zeit weltweiten Krieges, wenn die Nationen zornig sind (Offb. 11, 18). Sobald das Einsammeln der Erstlinge (dargestellt durch Pflingsten) am Ende dieses gegenwärtigen Zeitalters abgeschlossen ist, wird Christus beginnen, die „Hütte Davids“ wieder zu bauen (Apg. 15, 16), das heißt, seine Hand zum zweiten Mal auszustrecken, um die übrigen seines Volkes

loszukaufen (Jes. 11, 11) bzw. seine verlorenen Schafe zusammenzusuchen, die die Hirten der Kirchen in dieser Zeit zu suchen und zu finden versäumt haben (Hes. 34, 1 - 16).

Beachten Sie, wann dies stattfinden wird! Beim Schall der letzten Posaune — beim zweiten Kommen Christi (Jes. 27, 13)! Weil die Kirchen der Welt das Posaunenfest vergessen haben, glauben viele, die Rückkehr eines Teils der Juden in das Heilige Land und die Errichtung eines Staates, den sie Israel genannt haben, stelle schon die Erfüllung dieser Prophezeiung dar.

Das nächste große Ereignis im Heilsplan Gottes wird also das direkte Eingreifen Christi in das Weltgeschehen sein.

Vielleicht wird dieses Ereignis, in welchem Jahr auch immer, an einem Posaunenfest stattfinden. Wir können das nicht mit Bestimmtheit sagen. Doch sollten wir deshalb diese Möglichkeit nicht in Erwägung ziehen? Die Kreuzigung fand genau am Passahtag statt. Der heilige Geist, der das Auswählen der Erstlinge des Heils einleitete, kam genau zu Pfingsten. Wenn jene 120 Jünger diesen jährlichen Sabbat nicht gehalten hätten, wenn sie nicht zur heiligen Versammlung zusammengewesen wären, dann hätten sie den heiligen Geist nicht empfangen. Wiederholt warnte uns Jesus mit Blick auf sein zweites Kommen, wachsam zu sein. Wäre es nicht möglich, daß, wenn wir das Posaunenfest nicht genauso einhalten, wie die Kirche Gottes im ersten Jahrhundert Pfingsten beging, wir dann nicht bereit wären, an der Auferstehung bzw. Verwandlung teilzunehmen? Wir behaupten das nicht und könnten das auch gar nicht; wir stellen *nur* die Frage. Wäre es nicht möglich? Nun, wir wollen demütig und bereitwillig in allen Dingen, die wir erkannt haben und verstehen, gehorsam sein.

Das Posaunenfest ist ein Tag der *Freude* und, wie der wöchentliche Sabbat, „dem Herrn heilig“ (Neh. 8, 2 u. 9 bis 12).

### **Der Versöhnungstag oder das Fasten**

Als nächstes wollen wir 3. Mose 23, 26 - 32 lesen: „Und der Herr ... sprach: Am zehnten Tage in diesem siebenten Monat ist der Versöhnungstag. Da sollt ihr eine heilige Versammlung halten und fasten ... und sollt keine Arbeit tun ...

Das soll eine ewige Ordnung sein bei euren Nachkommen, überall wo ihr wohnt. Ein feierlicher Sabbat soll er euch sein, und ihr sollt fasten. Am neunten Tage des Monats, am Abend, sollt ihr diesen Ruhetag halten, vom Abend an bis wieder zum Abend.“

Was für eine wunderbare Aussicht! Versöhnungstag: versöhnt werden mit Gott! Endlich wird der Mensch *eins* mit seinem Schöpfer!

Auch im 16. Kapitel von 3. Mose, Verse 29 bis 31, wo die Symbolik des Versöhnungstages erklärt wird, finden wir, daß dieser Tag, an dem gefastet werden soll, als ein hochheiliger Sabbat verordnet wurde, der ewig gehalten werden soll. In 3. Mose 23, 32 heißt es: „Vom Abend bis zum Abend sollt ihr euren Sabbat feiern“ (Elberf. Übers.). Jeder, der den Sabbat hält, zitiert diese Stelle, um zu zeigen, daß der Sabbat mit Sonnenuntergang beginnt. Wenn wir das aber glauben, warum halten wir dann nicht auch den Sabbat, von dem in diesem Text die Rede ist, den jährlichen Sabbat des Versöhnungstages, der auf ewig verordnet wurde? Handeln wir konsequent, wenn wir ständig diesen Text zitieren, um zu zeigen, wann der Sabbat beginnt, und uns dann weigern, den Sabbat zu halten, von dem gesprochen wird?

### Die Bedeutung des Versöhnungstages

Der Versöhnungstag versinnbildlicht ein großartiges Ereignis, das *nach* dem zweiten Kommen Christi stattfinden wird. Die Welt hat es völlig aus den Augen verloren, weil sie die Wichtigkeit der jährlichen Sabbate nicht versteht. Sie hat versäumt, sie zum steten Gedenken an Gottes Heilsplan zu halten.

Die Bedeutung dieses Tages kommt im 16. Kapitel des 3. Buches Mose zum Ausdruck, wo über die symbolischen Handlungen am Versöhnungstag berichtet wird, so wie sie vor der Kreuzigung vollzogen wurden.

Vers 5: „Und er [Aaron oder der Hohepriester] soll von der Gemeinde der Kinder Israel zwei Ziegenböcke entgegennehmen zum Sündopfer . . .“

Vers 6: Der Hohepriester brachte ein Sündopfer dar für sich selbst und seine Angehörigen.

Verse 7 und 8: „ . . . und danach zwei Böcke nehmen und

vor den Herrn stellen an der Tür der Stifthütte und soll das Los werfen über die zwei Böcke: ein Los dem HERRN und das andere dem Asasel.“

Weil dies nun nicht verstanden wurde und weil es über diesen Abschnitt so viele verschiedene Meinungen, Ansichten, Ideen und Erklärungen gibt, wollen wir uns hier die Zeit nehmen, uns näher damit zu befassen. Studieren wir daher mit aufgeschlossenem Sinn, ohne Vorurteil, ungeachtet unserer eigenen früheren Überzeugungen, und prüfen wir alles! Wir wollen die Wahrheit finden.

Der Schlüssel zur Erklärung liegt im richtigen Verständnis der Bedeutung von Asasel. Dieses Wort kommt sonst nirgends im Alten Testament vor. In Rieneckers „Lexikon zur Bibel“ finden wir für Asasel unter anderem folgende Erklärung: „Der sich Entfernende oder *Fortgeschickte*“ oder „der abgefallene, der trotzige oder starke Geist von Satan oder einem seiner Engel“.

### Sinnbilder für Christus und Satan

Die zwei Ziegenböcke waren natürlich Sinnbilder. Es war notwendig, durch das Los entscheiden zu lassen, welcher von beiden geeignet war, für Christus zu stehen, und welcher für Asasel. Manche sagen, beide seien geeignet gewesen. Dies steht aber nicht in der Bibel. Stellen wir also keine Vermutungen an. Das Los werfen ist ein feierliches Anrufen Gottes, in einem Zweifelsfall zu entscheiden. Es ist eine heilige Zeremonie, die einen übernatürlichen Eingriff Gottes einschließt. Darum sind Lotterien und Glücksspiele ein ausgesprochener Mißbrauch dieser heiligen Handlung, der Anrufung Gottes.

Menschen könnten nicht entscheiden, welcher Ziegenbock tauglich war, Christus sinnbildlich darzustellen. Gott mußte entscheiden. „Ein Los dem Herrn und das andere dem Asasel.“ Ein Los war also für den Herrn; der Ziegenbock, auf den es fiel, war ein Sinnbild für *Christus*. Das andere Los war nicht „für den Herrn“, sondern für Asasel. Die Gegenüberstellung dieser Worte legt nahe, daß Asasel ebenfalls der Name einer Person ist, und zwar einer Person, die dem ewigen Gott gegenübergestellt ist — *Satan*.

Der Ziegenbock, den Gott durch das Los auswählte, um Christus darzustellen, wurde geschlachtet, genau wie Chri-

stus, sein Gegenbild, getötet wurde. Der andere Ziegenbock aber, von Gott ausgewählt, um Asasel zu versinnbildlichen, wurde nicht getötet, sondern lebendig in eine unbewohnte Wildnis getrieben. Es handelt sich nicht um eine symbolische Darstellung des auferstandenen Christus, denn das Tier war nicht gestorben. Die unbewohnte Wildnis, in die dieser Ziegenbock getrieben wurde, kann auch nicht den Himmel bedeuten, zu dem Christus aufstieg, denn der Himmel ist weder unbewohnt noch eine Wildnis.

Nachdem nun Gott bestimmt hatte, welcher Ziegenbock Christus und welcher Asasel darstellen sollte, tötete der Hohepriester (Vers 11) einen Stier als Sündopfer für sich selbst. Dann trug er die Glut und den Weihrauch ins Allerheiligste und sprengte das Blut des Stieres auf den Gnadenstuhl (symbolisch für den Thron Gottes), der sich über den Gesetzstafeln befand. Dies mußte der Hohepriester tun, um sich selbst für seine Amtshandlung zu reinigen und nun Christus als Hohenpriester zu verkörpern. Bei der späteren tatsächlichen Erfüllung wurde das nicht getan, denn Christus, *unser Hoherpriester*, hatte diese Reinigung nicht nötig, im Gegensatz zu den stellvertretenden Priestern.

Nun erst war der levitische Hohepriester bereit, hinauszugehen und seines Amtes zu walten.

Als nächstes wurde der Ziegenbock, den Gott durch das Los ausgewählt hatte, um Christus darzustellen, als Sündopfer für das Volk getötet. Die Sünden des Volkes wurden von diesem Ziegenbock getragen, wie Christus unsere Sünden ein für allemal am Kreuz trug. Doch Christus wurde von den Toten auferweckt und fuhr auf zum Thron Gottes im Himmel.

Wer oder was symbolisierte nun von diesem Punkt der levitischen Zeremonie an den *auferstandenen* Christus, der in den Himmel auffuhr? Einige sagen: der Ziegenbock, der Asasel verkörperte. Aber sehen wir weiter!

Wie wird der auferstandene Christus, der jetzt zur Rechten Gottes im Himmel sitzt (1. Petr. 3, 22), genannt? Unser Hoherpriester! Und was war das irdische Sinnbild für Gottes Thron? Die unbewohnte Wildnis? Natürlich nicht? Doch dahin ging der lebendige Ziegenbock!

Das irdische Sinnbild für Gottes Thron war der Gnaden-

stuhl im Allerheiligsten des Tempels. Christus ging zum himmlischen Gnadenstuhl, um als unser Hoherpriester Fürsprache für uns einzulegen, „... bis in das Innere hinter den Vorhang. Dahin ist als Vorläufer für uns eingegangen Jesus, der ein Hoherpriester geworden ist in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks“ (Hebr. 6, 19 - 20).

Nochmals: Wer oder was versinnbildlichte in dem levitischen Zeremoniell des Versöhnungstages den auferstandenen Christus, der „in das Innere hinter den Vorhang“ als Hoherpriester ging? Der eine Ziegenbock war geschlachtet worden; er verkörperte den getöteten Christus. Er kann nicht mehr den auferstandenen Christus darstellen. Doch wer hatte diese Rolle in dem levitischen Zeremoniell, das Jahr für Jahr an diesem auf ewig heiligen Tag wiederholt wurde, übernommen? Das ist so klar, daß selbst ein Kind es begreifen könnte: Es war der levitische Hohepriester — und nicht etwa der Ziegenbock, der Asasel repräsentierte.

### **Der Hohepriester — ein Sinnbild Christi**

Wer ging in das Innere hinter den Vorhang, sobald der zur Schlachtung geführte Ziegenbock getötet war, und brachte das Blut dieses Tieres vor dem symbolischen Thron Gottes dar?

3. Mose 16, 15 - 16: „Danach soll er [der Hohepriester] den Bock, das Sündopfer des Volks, schlachten und sein Blut [jetzt symbolisiert der Hohepriester den auferstandenen Christus] hineinbringen hinter den Vorhang... und etwas davon auch sprengen gegen den Gnadenthron... und soll so das Heiligtum entsühnen...“

Der Hohepriester, der das Blut hinter den Vorhang zu dem Gnadenthron brachte, versinnbildlichte also den auferstandenen Christus, der, symbolisch gesprochen, sein eigenes Blut vor dem Thron Gottes im Himmel darbrachte, um dort als Hoherpriester Fürsprache für uns einzulegen.

Der geschlachtete Ziegenbock stellte den gekreuzigten Jesus dar. Dadurch, daß der Hohepriester das Blut dieser getöteten Ziege hinter den Vorhang zum Gnadenstuhl im Allerheiligsten trug — einem Symbol für Gottes Thron —, repräsentierte er den auferstandenen Christus und vollzog das Werk Christi, der auffuhr zur Rechten der Majestät in

der Höhe, wo er als unser Hoherpriester Fürsprache für uns einlegt. Kann man denn guten Gewissens weiterhin lehren, der Ziegenbock, der Asasel verkörpert, stehe für den auferstandenen Christus? Brachte dieser lebendige Ziegenbock etwa das Blut Christi hinter den Vorhang ins Allerheiligste?

Das Hineingehen des Hohenpriesters in das Allerheiligste versinnbildlichte Christi Rückkehr zum Himmel. Die Handlung, die er im Allerheiligsten vollzog, symbolisierte das, was Christus nun schon seit über 1900 Jahren tut: Er tritt für uns ein, indem er sein vergossenes Blut vor den himmlischen Gnadenthron bringt. Was tat der Priester aber nun, als er wieder herauskam, um Christi Wiederkehr zur Erde zu symbolisieren?

„Und wenn er die Entsühnung des Heiligtums vollbracht hat, der Stiftshütte und des Altars, so *soll er den lebendigen Bock herzubringen*. Dann soll Aaron seine beiden Hände auf dessen Kopf legen und über ihm bekennen alle Missetat der Kinder Israel und alle ihre Übertretungen, mit denen sie sich versündigt haben, und *soll sie dem Bock auf den Kopf legen* und ihn durch einen Mann, der bereitsteht, in die Wüste bringen lassen, daß also der Bock alle ihre Missetat auf sich nehme und in die Wildnis trage; und man lasse ihn in der Wüste. Und Aaron soll ... sich mit Wasser abwaschen [baden] ... Der Mann aber, der den Bock für Asasel hinausgebracht hat, soll seine Kleider waschen und sich mit Wasser abwaschen und erst danach ins Lager kommen“ (3. Mose 16, 20 - 26).

### **Der Asasel-Bock sühnt unsere Sünden nicht!**

Verstehen wir das richtig!

Ist Gott wahrhaft gerecht, nicht nur barmherzig und gnädig? Wer ist der Urheber unserer Sünden, unserer Schuld? Ihr eigentlicher Urheber ist Satan. Jesus nahm als unschuldiges Opfer an unserer Statt unsere Schuld auf sich. Weil er uns liebte, war er bereit, für uns zu sterben. Unsere Sünden wurden von *ihm allein* getragen. Gott vergibt uns unsere Schuld, wenn wir bereuen und Christi Opfer annehmen. Und doch: Ist das, wenn wir hier stehenbleiben, volle Gerechtigkeit?

Der eigentliche Urheber dieser Sünden ist Satan, der

Teufel. Wäre es gerecht, einerseits Christus Schuld tragen zu lassen, die nicht seine eigene war, und andererseits Satan ungestraft davonkommen zu lassen? Muß man nicht erwarten, daß Gottes großer Plan am Ende volle Gerechtigkeit erwirkt, indem er die eigentliche Schuld und Sünde dorthin plaziert, wo sie hingehört?

Nun gilt es einen wichtigen Unterschied gut zu verstehen: Christus trug unsere Schuld; denn wir waren schuldig, auch wenn der Teufel die eigentliche Ursache von alledem war. Volle Gerechtigkeit jedoch verlangt zweifellos, daß Gott dem Teufel seinen Anteil an unserer Schuld voll zumißt — also nicht unsere, sondern seine eigene Schuld, die darin besteht, daß er uns zur Sünde verleitet hat. Wir waren auch schuldig, indem wir dem Teufel und nicht Gott folgten, und diese unsere Schuld hat Christus uns abgenommen und getragen. Letztlich aber fallen all unsere Sünden auf den Teufel als seine eigene Schuld zurück.

Das wird auch an folgendem Punkt deutlich: Der Asasel-Bock trägt die *bereits vergebenen* Sünden aller Menschen fort. Für diese Sünden war bereits durch Christi stellvertretendes Opfer, versinnbildlicht durch das Töten des ersten Ziegenbocks, voll bezahlt worden.

Der Teufel ist also der eigentliche Urheber aller Sünde. Können wir aber endgültig mit Gott EINS werden (versöhnt, „zum Sohn“ werden, zu einer engen Familieneinheit gelangen), solange Satan, der Verführer zur Sünde, unter uns ist? Ist es nicht offensichtlich, daß er zuerst vertrieben werden muß, ja, daß Gott nicht gerecht wäre, wenn nicht Satans Schuld an unseren Sünden zurück auf sein Haupt fiele? Wäre es gerecht, wenn Christus auch noch die Schuld des Teufels an unseren Sünden zusätzlich zu unserer eigenen Schuld tragen müßte? Christus hat unsere Sünden getragen; aber muß er darüber hinaus auch den Anteil Satans an diesen Sünden tragen? Sollten nicht alle Sünden vollständig aus unserer und Gottes Gegenwart entfernt werden?

So erkennen wir also klar, daß das Töten der ersten Ziege und das Versprengen ihres Blutes den Weg der Versöhnung mit Gott durch das stellvertretende Opfer eines Unschuldigen darstellt. Auch sehen wir, daß das Fortschicken des zweiten Ziegenbocks, beladen mit seinem Anteil an jenen Sünden,

deren Sühne durch die Opferhandlung mit der ersten Ziege versinnbildlicht worden war, höchst anschaulich die Konsequenz dieses Opfers zeigt, nämlich die *vollständige* Beseitigung der Sünde aus der Gegenwart Gottes.

### Satan der Ankläger

Satan ist der Ankläger der Menschen. Seine Macht über die Menschen beruht auf ihren Sünden. Wenn nun all diese Sünden, deren Urheber er ist, auf ihn zurückfallen, nachdem Christus unseren Teil gesühnt hat, dann wird Satan seinen Anspruch auf uns endgültig verloren haben und uns nicht mehr verklagen können.

Während die Annahme des Blutes des ersten Ziegenbocks (Christus) die vollständige Sühne und die Vergebung unserer Sünden darstellt, versinnbildlicht das Fortschicken Asasels, der die Sünde wegträgt, das vollständige Beseitigen aller Sünden, das heißt die Befreiung des Menschen aus der Macht des Widersachers.

Das Opfern des ersten Ziegenbocks stellte den Weg zur Versöhnung mit Gott dar, aber noch keine vollständige Gerechtigkeit.

Die Vertreibung des zweiten, lebendigen Ziegenbocks zeigt erstens die endgültige Versöhnung, indem die Sünden auf den zurückfallen, dem sie zukommen, nämlich auf ihren Urheber, und zweitens die völlige Beseitigung der Sünden und ihres Veranlassers aus der Nähe Gottes und seines Volkes, wodurch die völlige Befreiung des Menschen von der Macht Satans erreicht ist. Bevor das nicht geschehen ist, werden wir nicht vollkommen EINS SEIN mit Gott.

Abschließend zu diesem Punkt sei noch darauf hingewiesen, daß Aaron, nachdem er beide Hände auf den lebendigen Ziegenbock, Asasel, gelegt hatte, sich waschen und reinigen mußte, ehe er mit dem Volk in Berührung kam. Auch der „bereitstehende Mann“ mußte, nachdem er mit dem Asaselbock in Berührung gekommen war, baden und seine Kleider waschen, ehe er wieder unter das Volk ging. Die Symbolik soll natürlich veranschaulichen, daß sie Kontakt mit dem Teufel hatten.

Jetzt sehen wir auch, warum das Übertragen der bereits gesühnten und vergebenen Sünden auf das Haupt des leben-

digen Ziegenbocks erst stattfand, nachdem der Hohepriester aus dem Allerheiligsten unter dem Vorhang zurückgekehrt war. Es symbolisiert ein Geschehen, das nach dem zweiten Kommen Christi zur Erde stattfinden wird.

Um noch einmal auf die Theorie zurückzukommen, daß der lebendige Ziegenbock den auferstandenen Christus verkörpere: Warum sollten die Sünden, die Christus ans Kreuz trug, von einem anderen (versinnbildlicht durch den Hohenpriester) auf Christus nach seiner Auferstehung zurückgelegt worden sein? Wäre das sinnvoll? Ist diese Theorie konsequent? Auf gar keinen Fall! Unsere klare und einfache Erklärung dagegen paßt in jedem Punkt und ist auch in sich völlig widerspruchsfrei: Der erste Ziegenbock verkörperte den unschuldigen Jesus, der für unsere Sünden starb; der Hohepriester stellte den auferstandenen Christus dar, der für über 1900 Jahre „hinter den Vorhang“ zum Gnadenstuhl oder Thron Gottes im Himmel ging, und der Hohepriester schließlich, der zurückkehrte, um die Sünden am Ende auf das Haupt des lebendigen Ziegenbocks zu legen, zeigte, wie Christus zurückkehren und die Sünden, die er trug, ihrem Urheber, dem Teufel, aufladen wird, um ihn dann lebendig in eine öde, unbewohnte Wildnis zu verstoßen.

Im 19. Kapitel der Offenbarung wird das zweite Kommen Christi geschildert. Und von welchem Ereignis ist in den Anfangsversen des 20. Kapitels die Rede?

Von genau dem, was 3. Mose 16 zum Ausdruck bringt: vom Wegschicken des Teufels. Das Symbol ist hier der „Abgrund“ (*abyssos*), Sinnbild einer unbewohnten, öden Wildnis (Offb. 20, 3); Satan wird tatsächlich dorthin gebracht von einem „bereitstehenden Mann“ — einem Engel vom Himmel. Der Teufel wird nicht getötet. Er stirbt nicht. Wir lesen, wie er nach tausend Jahren, nach dem Millennium, immer noch lebt (Offb. 20, 7).

Nun noch kurz zu der Feststellung, daß beide Ziegenböcke „vor den Herrn“ gestellt wurden. Kann Satan vor Gott erscheinen? Hiob 1, 6 und 2, 1 zufolge kann er das durchaus. Asasel wurde vom Allerheiligsten, einem Sinnbild der Gegenwart Gottes, vertrieben.

Wie die anderen Feiertage, so wurde auch der jährliche Versöhnungstag für immer eingesetzt, um Gottes Kindern

ständig den Heilsplan vor Augen zu halten, wie er sich nach dem zweiten Kommen Christi erfüllen wird.

Wiederum finden wir, daß dieser jährliche Feiertag im Neuen Testament bekannt war. In Apostelgeschichte 27, 9 heißt es, daß, als Paulus sich auf seiner gefahrvollen Seereise nach Rom befand, „nunmehr die Schifffahrt gefährlich war, *darum daß auch die Fastenzeit schon vorüber war . . .*“ (siehe Anmerkung in der Rösch-Übersetzung). Das Fasten bezieht sich auf den Versöhnungstag, den zehnten Tag des siebten Monats. Nun konnte dieser Tag in jenem besagten Jahr nicht gut „vorüber“ sein, wenn er in den Augen Gottes nicht mehr existierte, nicht mehr in Kraft war oder gefeiert wurde. Sonst hätte der heilige Geist wohl kaum diese Worte eingeben können. Diese Bibelstelle deutet mit Sicherheit darauf hin, daß dieser Tag noch gehalten und auch von Gott als Festtag kenntlich gemacht wurde.

# DAS LAUBHÜTTENFEST <sup>6</sup> UND DER LETZTE GROSSE TAG <sup>7</sup>

**W**IR KOMMEN jetzt zum Laubhüttenfest, dem sechsten der jährlichen Feiertage. Lesen wir zunächst die Anweisungen zu diesem Fest:

„Das Laubhüttenfest sollst du halten sieben Tage, wenn du eingesammelt hast von deiner Tenne und von deiner Kelter, und du sollst *fröhlich* sein an deinem Fest, du und dein Sohn, deine Tochter... Sieben Tage sollst du dem Herrn, deinem Gott, das Fest halten an der Stätte, die der Herr erwählen wird. Denn der Herr, dein Gott, wird dich segnen in deiner ganzen Ernte [Einkommen] und in allen Werken deiner Hände; darum sollst du fröhlich sein... Sie sollen aber nicht mit leeren Händen vor dem Herrn erscheinen, sondern ein jeder mit dem, was er zu geben vermag, nach dem Segen, den dir der Herr, dein Gott, gegeben hat“ (5. Mose 16, 13 - 17).

Und *wann* soll das Laubhüttenfest gefeiert werden? „Und der Herr redete mit Mose und sprach: Sage zu den Kindern Israel: Am fünfzehnten Tage dieses siebenten Monats ist das Laubhüttenfest für den Herrn, sieben Tage lang. Am ersten Tage soll eine heilige Versammlung sein; keine Arbeit sollt ihr tun“ (3. Mose 23, 33 - 35).

Am ersten dieser Tage ist also wieder ein Zusammenkommen angeordnet. Keine Arbeit darf getan werden. „Ihr sollt... sieben Tage fröhlich sein vor dem Herrn, eurem

Gott . . . Das soll eine ewige Ordnung sein bei euren Nachkommen, daß sie im siebenten Monat so feiern“ (3. Mose 23, 40 - 41).

Wie Sie sehen, ist auch dieses Fest für ewig zu halten befohlen.

Hier werden nun die letzten Ereignisse geschildert, die den Höhepunkt in Gottes großem Plan bilden: Christus ist für unsere Sünden gestorben, um die Menschheit zu erlösen; dann sandte er uns den heiligen Geist; gegenwärtig sondert er ein „Volk für seinen Namen“ aus, dessen Angehörige während der tausend Jahre Priester und Könige sein sollen; wenn er dann in Macht und Herrlichkeit wiedergekehrt ist und seine Auserwählten eingesetzt hat, indem er alle Sünden auf Satans Haupt lädt, ihn aus der Gegenwart Gottes sowie seines Volkes entfernt und uns dadurch endgültig mit Gott versöhnt und vereint, sind wir bereit für die abschließenden Ereignisse im Plan Gottes: für die „Hochzeit des Lammes“ sowie für die endgültige Durchführung des Neuen Bundes, nämlich die Errichtung des Reiches Gottes auf Erden und das Einbringen der *großen geistlichen Ernte* unter den Menschen.

Das Laubhüttenfest ist ein sinnbildlicher Vorläufer des Millenniums.

### Sinnbild des Millenniums

Um seinen Plan zu veranschaulichen, gebraucht Gott die jährlichen Erntezeiten in Palästina als Symbol für die geistlichen Ernten unter den Menschen. Die erste ist die Frühjahrs-Getreideernte. Die zweite ist die Haupternte.

Das Laubhüttenfest soll gehalten werden, „wenn das Jahr um ist“ (2. Mose 34, 22). In diesem Vers wird das Laubhüttenfest ausdrücklich „Fest der Lese“ genannt. Genauso wie Pfingsten die Frühernte darstellt — dieses Zeitalter —, so versinnbildlicht das Fest der Lese oder der Laubhütten die Herbsternnte — die große Ernte unter den Menschen im Millennium.

Heute ist nicht der *einzig*e Tag des Heils, sondern *ein* Tag des Heils, wie Jesaja 49, 8, dem hebräischen Text entsprechend, besagt. Tatsächlich wird im griechischen Urtext von 2. Korinther 6, 2 gar kein Artikel genannt, so daß übersetzt werden muß: „Siehe, jetzt ist angenehme Zeit, jetzt

ist Heilstag“ oder „*ein* Tag des Heils“, nicht aber „*der* Tag des Heils“.

Schlagen wir Kapitel 12 und 13 des Buches Sacharja auf. Dort wird die Wiederkunft Christi beschrieben und der Beginn der Versöhnung der Welt mit Gott. Die Bedeutung des Posaumentags und des Versöhnungstags wird hier deutlich.

Sehen wir uns Sacharja 14 an, um das gründlich zu verstehen. Da heißt es in Vers 9 - 11: „Und der Herr wird König sein über alle Lande. Zu der Zeit wird der Herr der einzige sein und sein Name der einzige... Und... es wird keinen mehr geben, denn Jerusalem wird ganz sicher wohnen.“ Es ist die Zeit, wenn „lebendige Wasser“ — der heilige Geist — „aus Jerusalem fließen“ werden (Vers 8). Die „Wasser“ sind sowohl buchstäblich als auch im übertragenen Sinne gemeint. Gott veranschaulicht seinen geistlichen Plan oft durch sichtbare Sinnbilder, durch greifbare Dinge.

Was wird nun zu der Zeit geschehen, wo man auf Erden „sicher wohnen“ kann und der heilige Geist allen Menschen zugänglich ist? „Und alle, die übriggeblieben sind von allen Heiden, die gegen Jerusalem zogen, werden jährlich heraufkommen, um anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, *und um das Laubhüttenfest zu halten*“ (Vers 16).

### **Völker gezwungen, das Laubhüttenfest zu halten**

Wir sollten über diesen 16. Vers von Sacharja 14 ganz besonders nachdenken. Nach Christi Rückkehr werden die Völker — sterbliche Menschen, die das Heil noch nicht empfangen haben — nach Jerusalem kommen, um das Laubhüttenfest zu feiern. Wie aber könnten sie ein Fest feiern, das durch die Kreuzigung abgeschafft worden wäre? Die einzige Erklärung ist die, daß es für ewig zu halten befohlen war.

Was wird aber geschehen, wenn sie sich weigern sollten, Gott zu gehorchen? „Aber über das Geschlecht auf Erden, das *nicht* heraufziehen wird nach Jerusalem, um anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, über das wird's nicht regnen“ (Vers 17). Starke Worte!

Wenn Christus mit eisernem Stabe regieren wird, werden die Völker von Jahr zu Jahr gezwungen werden, das Laubhüttenfest zu halten.

Sollten sich diese Völker immer noch weigern zu gehor-

chen, „... so wird auch über sie die Plage kommen, mit der der Herr alle Heiden schlagen wird, wenn sie nicht heraufkommen, um das Laubhüttenfest zu halten“ — es wird immer noch heidnische Völker geben, die den Weg der Erlösung erst lernen müssen. „Darin besteht die Sünde... aller Heiden, daß sie nicht heraufkommen, um das Laubhüttenfest zu halten“ (Vers 18 - 19).

Um das Heil zu erlangen, müssen selbst die Heiden dieses Fest einhalten, was nicht verwunderlich ist, denn schließlich ist es ja für ewig befohlen.

Wenn bewiesen werden soll, daß wir heute noch den wöchentlichen Sabbat halten müssen, dann wird gewöhnlich Jesaja 66, 23 zitiert, wo es heißt, daß der Sabbat im Millennium gehalten werden wird. Konsequenterweise muß man dann aber heute auch das Laubhüttenfest feiern, denn in Sacharja 14, 16 lesen wir, daß es ebenfalls im Millennium gehalten werden wird.

Können wir uns als Söhne Gottes qualifizieren, um als Könige und Priester mit Christus zu regieren und ihm im Millennium zur Seite zu stehen, wenn wir uns jetzt weigern, diese Feste zu halten? Bedenken Sie, daß Christus selbst das Laubhüttenfest hielt. Das gesamte siebte Kapitel des Johannesevangeliums beschreibt, was Jesus am Laubhüttenfest im letzten Jahr seines Predigtamtes sagte und tat.

### Warum „Laubhüttenfest“ genannt?

Während des Millenniums wird das Reich Gottes, in das wir hineingeboren werden können, über die Völker der Erde regieren; die Angehörigen dieser Völker werden jedoch von Gottes Geist gezeugt sein. Diese Milliarden sterblicher Menschen im Millennium werden ebenfalls das Reich Gottes erben können; sie werden jedoch nicht in dieses Reich hineingelangen, solange sie noch sterbliche Menschen sind, denn „Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben“ (1. Kor. 15, 50). Jesus sagte: „Ihr müsset *von neuem geboren* werden“, nämlich „aus Geist“, um in das Reich Gottes zu kommen.

Auch Abraham, Isaak und Jakob waren, solange sie auf dieser Erde lebten, lediglich Erbschaftsanwärter (Hebr. 11, 9). Sie lebten in Zelten oder Hütten im Land der Verheißung;

diese vorübergehenden Behausungen versinnbildlichten, daß sie ihr Erbe noch nicht angetreten hatten. So lesen wir über das Laubhüttenfest: „Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten wohnen . . . , daß eure Nachkommen wissen, wie ich die Kinder Israel habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus Ägyptenland führte“ (3. Mose 23, 42 – 43). Auch Israel lebte, als es in der Wüste war, in Hütten, bevor es das verheißene Land betrat. Diese Hütten erinnerten Israel daran, daß es noch auf die Erbschaft wartete. Selbst während des Millenniums, wenn das Reich Gottes die Völker anleiten wird, werden die regierten Menschen vorerst nur *Erben* des Reiches Gottes sein. Sie müssen ihre fleischliche Natur überwinden und an Weisheit und Erkenntnis zunehmen, um die Verheißungen zu empfangen.

Welch treffendes Bild! Gott sagt von Ephraim (stellvertretend für ganz Israel): „Ich . . . will dich wieder in Zelten wohnen lassen wie in der Wüstenzeit“ (Hos. 12, 10). Das Volk Israel in der Wüste stand für die Menschen, die durch Prüfungen und Anfechtungen gehen müssen, um die Erfüllung der Verheißungen zu erlangen. Die Israeliten waren sozusagen heimatlose Wanderer, die auf das Heil warteten, das ihnen versprochen war.

Einige religiöse Gruppen vertreten die Auffassung, daß die Menschen, die im Millennium noch nicht zu Geist verwandelt sind, für immer Wesen aus Fleisch und Blut bleiben werden; die Auffassung wird durch das Laubhüttenfest eindeutig widerlegt, denn das Fest selbst weist auf ein ewiges Erbe hin. Jesus wird nach Antritt seiner Herrschaft, die seine wahre Kirche gemeinsam mit ihm ausüben wird, die Völker vor sich versammeln und sagen: „Erbet das Reich“ (Matth. 25, 34).

### Noch ein Fest

Das Laubhüttenfest war erst das sechste der Feste; es gibt aber noch ein siebtes Fest.

Das Laubhüttenfest dauert sieben Tage und symbolisiert das ganze Millennium. Sieben ist Gottes Zahl der Vollständigkeit. Daher muß es auch sieben Feste geben. Sehen wir uns an, wo das siebte Fest erwähnt wird: „Am fünfzehnten Tage dieses siebenten Monats ist das Laubhüttenfest für den

Herrn, sieben Tage lang . . . Am achten Tage sollt ihr wieder eine heilige Versammlung halten . . . keine Arbeit sollt ihr tun“ (3. Mose 23, 34 u. 36).

Dieser achte Tag, genaugenommen ein eigenständiges Fest, wird der letzte, der *große Tag* des Festes genannt (Joh. 7, 37, Elberfelder Übers.).

Was stellt der letzte heilige Tag dar?

Lesen wir, was Jesus an jenem „letzten großen Tag“ ausrief: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! . . . von des Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten“ (Joh. 7, 37 - 39).

Diese Worte Jesu zeigen die Bedeutung des *letzten großen Tages*.

Nun zu Offenbarung 20: Was wird sich nach dem Millennium ereignen? Eine Auferstehung! Die Gestorbenen stehen vor Gott! Das kann sich nicht auf die wahren Christen dieses Zeitalters beziehen, da sie ja schon auferstehen bzw. verwandelt werden, wenn Christus zurückkommt. Es kann auch nicht diejenigen meinen, die im Tausendjährigen Reich bekehrt werden; sie haben das Reich ja bereits im Millennium ererbt, nachdem ihr irdisches Leben abgelaufen war. Bei dieser Auferstehung muß es sich daher um diejenigen handeln, die im Laufe der Menschheitsgeschichte gestorben sind, ohne je die Wahrheit kennengelernt zu haben. Sie werden erst nach dem Millennium wieder zum Leben erweckt (Offb. 20, 5).

### Ein „Tag des Gerichts“

Es handelt sich hier um den Tag des Gerichts, von dem in Matthäus 10, 15 die Rede ist. An ihm wird allen Menschen, die in Unkenntnis der Wahrheit gestorben waren, eine Gelegenheit zur Erlangung des Heils gegeben werden. Hesekiel 16, 53 - 55 macht das sehr klar. Auch den Israeliten, die in ihren Sünden gestorben sind, wird ihre erste Gelegenheit zum Verständnis der Wahrheit Gottes und der von ihm gewollten Lebensweise geboten werden (Hes. 37). Gott wird diesen Menschen dann seinen Geist geben (Vers 14). Das ist genau das, wovon Jesus in seiner Predigt am großen Tag des Festes im Herbst des Jahres 30 n. Chr. sprach.

Der achte Tag, der unmittelbar auf die sieben Tage des Laubhüttenfestes folgt, weist auf die Vollendung des Heilsplanes hin. Er liegt kurz vor dem Erscheinen des neuen Himmels und der neuen Erde. Alle, Eltern und Kinder, jung und alt, werden auferweckt werden.

Beachten Sie, daß das „Buch des *Lebens*“, welches die Erlösung versinnbildlicht, geöffnet wird (Offb. 20, 12). Offenbarung 20 beschreibt den Abschluß des „Gerichtstages“. Der gegenwärtige physische Himmel und die physische Erde werden vergehen, und die Menschen, die Gott gehorcht haben, werden vor dem Thron Christi ihre unvergängliche Belohnung erhalten. Die Menschen aber, die ungehorsam waren, werden im feurigen Pfuhl umkommen.

Welch gerechter Plan! Alle Menschen werden die gleiche Gelegenheit erhalten.

Lassen Sie uns abschließend 3. Mose 23, 37 - 38 lesen; da heißt es: „Das sind die Feste des Herrn, die ihr als heilige Versammlung ausrufen sollt . . . *abgesehen von den Sabbaten des Herrn.*“ Wir sollen die jährlichen Feste also *zusätzlich* zum wöchentlichen Sabbat halten.

Der Sonntag ist der wöchentliche Ruhetag der Kirchen dieser Welt, doch der Sabbat ist der *Tag des Herrn*.

Weihnachten, Neujahr, Ostern und viele andere Feiertage stammen direkt aus dem Heidentum; hier aber sind sieben jährliche Feste: Die Festtage des Herrn! Wir sollten die heidnischen Feiertage dieser Welt aufgeben und statt dessen die *heiligen Tage Gottes* einhalten!

### Festinformationen

Wahrscheinlich kennen viele Leser dieser Broschüre niemand, der Gottes Festtage hält. Sie fragen sich vielleicht, ob eine solche Gemeinschaft überhaupt existiert. Wenn es Sie interessiert, gibt es einen Weg, dies herauszufinden.

In der Weltweiten Kirche Gottes gibt es in allen Teilen der Welt voll ausgebildete, ordinierte Prediger, die Ihnen zur Verfügung stehen, um Sie zu besuchen, Ihnen Ihre Fragen zu beantworten und die Bibel näher zu erklären. Natürlich wird Sie keiner unserer Mitarbeiter aufsuchen, wenn Sie nicht ausdrücklich darum bitten. Falls Sie aber mehr über Gottes

Feste und wo Sie gehalten werden, erfahren möchten, schreiben Sie uns. Wir würden gerne für ein privates Gespräch mit Ihnen einen Termin vereinbaren.

# Wenn Sie Näheres wissen möchten

Oft fragen Leser bei uns an, ob die Möglichkeit besteht, einmal mit einem Repräsentanten von Ambassador College zu sprechen, um persönlich eine Beratung zu erhalten und Fragen beantwortet zu bekommen.

Die Antwort lautet: Ja!

In vielen Teilen der Welt gibt es gründlich ausgebildete Absolventen des Ambassador College, die zugleich auch ordinierte Prediger der Weltweiten Kirche Gottes sind. Falls gewünscht, sind diese Diener Gottes bereit, interessierte Leser zu besuchen.

Sollten Sie geistliche Angelegenheiten besprechen wollen oder Fragen über biblische Themen wie Ehe, Familie, Reue, Taufe usw. haben, dann lassen Sie uns das bitte wissen. Wir sind gern bereit, Ihrem Wunsch zu entsprechen. Allerdings wird keiner unserer Mitarbeiter jemals unaufgefordert bei Ihnen erscheinen.

## POSTANSCHRIFTEN

- Vereinigte Staaten:** Worldwide Church of God, Pasadena, California 91123  
**Großbritannien, Europa und der Nahe Osten:** The Plain Truth, P.O. Box 111, Borehamwood, Herts., England WD6 1LU  
**Kanada:** Worldwide Church of God, P.O. Box 44, Station A, Vancouver, B.C. V6C 2M2  
**Kanada (französischsprachig):** Le Monde à Venir, B.P. 121, Succ. A, Montreal, P.Q. H3C 1C5  
**Mexiko:** Institución Ambassador, Apartado Postal 5-595, 06500 Mexico D.F.  
**Südamerika:** Institución Ambassador, Apartado Aéreo 11430, Bogotá 1, D.E., Colombia  
**Westindien:** Worldwide Church of God, G.P.O. Box 6063, San Juan, Puerto Rico 00936-6063  
**Frankreich:** Le Monde à Venir, B.P. 64, 75662 Paris Cédex 14  
**Schweiz (französischsprachig):** Le Monde à Venir, Case Postale 10, 91 rue de la Servette, 1211 Genève 7, Suisse  
**Schweiz (deutschsprachig):** Ambassador College, Talackerstrasse 17, CH-8065 Zürich  
**BR-Deutschland:** Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1  
**Österreich:** Ambassador College, Postfach 4, A-5027 Salzburg  
**Holland und Belgien:** Ambassador College, Postbus 444, 3430 AK Nieuwegein, Nederland  
**Belgien:** Le Monde à Venir, B.P. 31, 6000 Charleroi 1  
**Dänemark:** The Plain Truth, Box 211, DK-8100 Århus C  
**Norwegen:** The Plain Truth, Box 2513 Solli, N-0203 Oslo 2  
**Schweden:** The Plain Truth, Box 5380, S-102 46, Stockholm  
**Australien:** Worldwide Church of God, G.P.O. Box 345, Sydney, NSW, 2001  
**Indien:** Worldwide Church of God, P.O. Box 6727, Bombay 400 052, Indien  
**Sri Lanka:** Worldwide Church of God, P.O. Box 1824, Colombo, Sri Lanka  
**Malaysia:** Worldwide Church of God, P.O. Box 430, Jalan Sultan, 46750 Petaling Jaya, Selangor, Malaysia  
**Singapur:** Worldwide Church of God, P.O. Box 111, Farrer Road Post Office, Singapur 9128  
**Neuseeland und die Inseln im Pazifik:** Ambassador College, P.O. Box 2709, Auckland 1, New Zealand  
**Philippinen:** Worldwide Church of God, P.O. Box 1111, Makati, Metro Manila  
**Israel:** Ambassador College, P.O. Box 19111, Jerusalem  
**Südafrika:** Ambassador College, P.O. Box 5644, Kapstadt 8000  
**Zimbabwe:** Ambassador College, Box UA30, Union Avenue, Harare  
**Nigeria:** Worldwide Church of God, PMB 21006, Ikeja, Lagos State  
**Ghana:** Worldwide Church of God, P.O. Box 9617, Kotoka International Airport, Accra  
**Kenia:** Worldwide Church of God, P.O. Box 47135, Nairobi  
**Mauritius und Seychellen:** Ambassador College, P.O. Box 888, Port Louis, Mauritius

**DIESE BROSCHÜRE IST UNVERKÄUFLICH.** Sie wird von Ambassador College als unentgeltlicher Dienst im Interesse der Allgemeinheit herausgegeben. Dies wurde durch Beiträge von Menschen ermöglicht, die zur Unterstützung dieses weltweiten Werkes freiwillige Mitarbeiter wurden. Ambassador College, eine Privatstiftung, ist assoziiert mit der Worldwide Church of God. Ein Teil des finanziellen Bedarfs wird von dieser Kirche gedeckt. Freiwillige Spenden nehmen wir dankbar entgegen, halten aber an dem Grundsatz fest, niemals die Öffentlichkeit um finanzielle Unterstützung zu ersuchen.

